

Die Sonne brannte heiss auf die Wüste von Splatsville, doch dies hielt die Abenteurerin Veronika Squidbones nicht davon ab, nach neuen Schätzen zu suchen. Sie kämpfte sich weiter und weiter durch ihre Abenteuer auf der Suche nach wertvollen Schätzen... doch dann...

plötzlich krächzte der kleine Salmini und riss Veronika aus ihren Gedanken.



Sie klappte ihr Tagebuch zu und stand auf.

«Was ist denn mein Kleiner?», fragte sie und der Salmini krächzte weiter. Er zeigte auf Veronikas Armbanduhr und sie sprang auf.

«Wir müssen auf den Zug!», schrie sie.

Sie rannte los, vorbei an dem komischen Turm der alten Welt, vorbei an den Ruinen des Kraters, in dem sie oft trainiert hatte. Im letzten Moment erwischte sie noch den Zug und setzte sich auf

eine Bank. Sie nahm ihren Rucksack auf den Schoß und setzte ihren Salmini neben sich auf die Bank.

Als sie in der Stadt angekommen war, entdeckte sie auf einem Bildschirm eine Sondermeldung: «Wer hört mit, wer ist dabei? Wer kapert jetzt die Welle?», rief Mako, die erste der Moderatorinnen der Kämpfe und der Sendung in Splatville.

«Surimi Syndicate! Für euch und für Splatville, seid live dabei!»,

«der Anarchie-Splatcast ist auf Sendung!», rief nun Muri, die zweite der Drei.

«Ay!», rief Mantaro, der dritte im Bunde, was so viel bedeutet wie:

«Ich freu mich!»

«Wundervoll, dann wollen wir mal. Überall und nirgendwo...», sagte Mako.

«Ay, ay, ay! (Mako, Muri und Mantaro!)», rief der Riesen Roche.

«Wir werfen einen Blick auf die aktuellen Arenen», sagte Mako.

«Trommelwirbel... uuuuuuund... BÄMM!», rief Muri.

Auf dem Bildschirm wurden nun einige Bilder der Arenen eingeblendet.

«In jedem Revierkampf gibt es den PERFECTEN Moment für den Einsatz der Spezial Waffe...»

«Klaro! Die Millisekunde, in der die Anzeige voll ist! Abfeuern und glücklich sein!», unterbrach Muri Mako.

«Das Schlachtgetümmel aus der Ferne zu beobachten, hat eine gewisse Poesie», sagte Mako.

«Ay?! (und wir halten unsere Flossen hin?!))», fragte Mantaro. plötzlich wurde er ganz aufgeregt und rief: «Ay! (extra, extra! Nicht verpassen!))»

«Nanu. Was ist denn, Mantaro? Klingt ja schrecklich wichtig», fragte Mako. Auf dem Bildschirm wurde ein Bild des Riesen-Elektro-Wels eingeblendet und Muri rief: «Stopp! Klappe! ICH weiss, was los ist! Und zwar ist der Riesen-Elektro-Wels weg!»

«Der die ganze Stadt mit Energie versorgt? Oje, ohne den wird's hier finster...», sagte Mako.

«Aber Fischeier braten kann man auf unserem Beton zum Glück immer noch!», rief Muri erleichtert.

«Ay! (gibt's 'nen Elektrowels-Finderlohn?)», fragte Mantaro.

«Und damit wäre alles gesagt. Es hat euch hoffentlich gefallen», sagte Mako und Mantaro rief: «ay! (ich mach Feierabend.)»

«Das war's, ihr Schurken. und denkt dran, jetzt und heute...», sagte Mako und rief mit den Anderen im Chor: «Macht Beute, Leute!»

Die Eilmeldung war vorbei und aus dem Bildschirm dröhnte nun eine Stimme die Veronika begrüßte: «Willkommen in Splatsville. Schön, dass du hier bist! Nirgends geht es heisser zu! Wer sich hier nichtblicken lässt, hat nichts zu zeigen! Um es hier an die Spitze zu schaffen, musst du schon echt spritzig sein!»

Veronika hörte der Stimme gar nicht mehr zu und lief einfach weiter während die Stimme weiter plapperte: «Apritzig werden, aber wie? Na, ganz einfach! In Farb-Kämpfen! Die findest du in der Lobby. Wenn du fleissig bei Kämpfen mitmachst, bist du bald hier prominent!»

plötzlich rief der Bildschirm: «...Moment mal. Da drüben. Na, schau schon, da links!»

nun wurde Veronika doch hellhörig und schaute nach links. Sie entdeckte einen alten Mann, der sie aus einem Gully anstarrte.

«der glotzt ganz schön aus seinem Gully. Ob man so in Splatsville Gäste empfängt? Na ja. Ist

vielleicht erst mal nicht wichtig. Kümmere dich um den Glotzer, wann du magst.»

Veronika wandte sich ab und der Computer rief: «okay, zurück zum... äh, worum gings? Ach so, ja! Um die Hauptsache hier, Kämpfe! Falls du kämpfen willst, dann ab in die Lobby! Oder such den Gully-glotzer. Wie du willst. Was immer du auch als erstes unternimmst... viel Spass dabei!»

Der Bildschirm schaltete sich ab und Veronika ging zu dem Mann im Gully. Doch als sie sich ihm näherte verschwand er.

«Hey warte!», rief Veronika und folgte ihm mit ihrem Salmini.

Als sie ihm auf der anderen Seite gegenüberstand, rief der alte Mann plötzlich: «Es ist schrecklich! Es ist furchtbar! Die... DIE OCTARIANER KOMMEN! Schon wieder.»

Veronika war sehr verunsichert als sie den alten Mann so ansah.

«Ui, grüss dich. Hab dich gar nicht gesehen. Sag, haben wir das nicht schon mal durchexerziert? Mein Gedächtnis will nicht mehr so wie früher.»

Veronika war sich nun ganz sicher, der hatte ne Schraube locker!

«Gestatten, Kuttelfisch! Offizieller taktischer Berater der neuen Aquamarine! Stets zu Diensten, aye!» rief der Mann.



Er schaute Veronika tief ins Gesicht.

«Dieses Funkeln in deinen Augen... das ist echte Leidenschaft, das seh ich sofort. Nach solchem Temperament hab ich gesucht! Es ist nämlich so! Der Riesen-Elektro-Wels, weißt du? der, der Splatsville mit Energie versorgt. Der wurde gekidnappt. geFISCHnappt geradezu!» plötzlich wurde ein Zeitungsartikel angeweht und Kuttelfisch sagte: «Und weißt du, wer dahintersteckt? Ich sags dir. Die OCTARIANER! Ich verwette mein letztes Blümchen Hemd drauf! Der Riesen-Elektro-Wels war nämlich schon mal weg! Zweimal, um genau zu sein. Und BEIDE MALE hatten die Oktarianer ihn sich gekrallt! Rein technisch bin ich zwar im Ruhestand, ja? Aber die Oktarianer hab

ich immer im Auge behalten! Und mit DEN Glubschern entgeht mir nicht viel! Trotzdem haben sie den Riesen-Elektro-Wels irgendwie in ihre Tentakel gekriegt. Und jetzt müssen wir ihn zurückholen! Siehst du auch so, oder?»

Veronika war noch zu überfordert, um zu antworten. Was war hier eigentlich los? es entstand eine lange Schweige-Pause und Kuttelfisch sagte schliesslich: «... das war ein Job-Angebot. Geld gibt's zwar keines. Aber vielleicht rettest du die Welt. Das lässt du dir doch sicher nicht entgehen, oder? ODER?!» Veronika nickte unsicher und Kuttelfisch rief: «Dann Glückwunsch! Du gehörst zur neuen Aquamarine! All unsere Aquamarine-Agenten bekommen eine Nummer, und hiermit bist du hochhoffiziell unsere Nr. 3!»

Er gab Veronika einige Kleidungsstücke und eine Waffe, die sie sofort anzog.

«Und nicht nur die Dienst-Nummer kriegst du, oh nein! Was du da trägst, ist dein brandneuer Helden-Anzug! Der wird dir eine grosse Hilfe gegen die Octarianer sein.»

Kuttelfisch schaute Veronika genau an und sagte: «Hm. Sitzt ja nicht unbedingt nach Mass. Vielleicht liegt's an der Waschtemperatur.»

dann flüsterte er leise in sich hinein: «Wobei ich das Zeug noch nie gewaschen hab... der letzte Nr.

3 war so sauber, da war die Kluft immer wie frisch aus der Packung.» dann wandte er sich wieder an Veronika und rief: «Und nun ran an den Feind! Den Octarianern werden wir... hö?!»

Plötzlich sprang der Salmini aus Veronikas Rucksack und hüpfte wild um Kuttelfisch herum.

«Sachen gibt's... wo hast du den her? Bedauere, den Kleinen kann ich nicht ausstatten. Hatte nur eine Helden-Ausrüstung in der Tasche», sagte Kuttelfisch und betrachtete den wild herumhüpfenden Salmini.

«Aber so munter, wie der ist, braucht er sicher keine. Scheint mir ja heldenhaft genug.»

der Salmini nickte und Kuttelfisch sagte: «Okay. Und damit... Agenten marsch! Nehmt euch die Octovögel tüchtig vor! Ich zähl auf euch zwei!»

Veronika nickte und Kuttelfisch sagte noch: «So, dann mal auf in eines der Verstecke der Octarianer. Und halt die Ohren offen, ich hab immer nen Ratschlag!»

Veronika ging vor und entdeckte eine flauschige wabbelige Matsche, die nach ihr greifen zu wollen, schien.

«Das ist Flauschplasma! Sei bloss vorsichtig, ja? Wenn du das berührst, hat sich's ausgekleckst. Genau genommen weiss ich schon, was passieren wird. ZACK! Komplette Verflauschung!»

Veronika kam plötzlich an einer grösseren Menge an Flauschplasma vorbei und Kuttelfisch rief: «da versperst dir Flauschplasma den Weg... und sieh mal, oben auf der Barriere ist eine... Kugel? So was nennt man jedenfalls einen Flauschkern. Das Ding müsste man irgendwie zum Platzen bringen, dann wäre das Flauschplasma sicher auch weg. Aber mit Tinte ist da nicht viel auszurichten. Egal. Kommt Zeit, kommt Flauschkernhilfe. Such fürs Erste, lieber mal einen Weg, der in ein Octarianerversteck hinführen könnte!»

plötzlich kam Veronika an einem Kessel vorbei und Kuttelfisch rief: «da! das Kessel-Portal sollte uns direkt hinbringen! Schiess mit deiner Waffe auf den Deckel und puste ihn weg!»

Veronika gehorchte und hüpfte danach in den Kessel, der sie tatsächlich zu den Feinden hinführte.

«genug Erklärung, Nr. 3. Jetzt geht's richtig los! sieh dich um, wenn du was zum Einfärben erspähist, schiess einfach drauf!» Veronika zerstörte erst einige Kisten färbte alles ein und entdeckte dann eine Plattform.

«He, das ist ein Sprung-Feld! Hüpf drauf und mach dich bereit zum Abflug!»

Veronika gehorchte und wurde mit ihrem Salmini durch die Luft katapultiert. Auf der anderen Seite

färbte Veronika erstmal alles gelb ein und traf dann auf eine unerreichbare Kiste.

«die Kiste lockt aus unerreichbarer Ferne?

Vielleicht kann dein Salmini helfen! Wirf ihn mal auf die Kiste.»

Veronika schaute auf ihren Freund und der krächzte abenteuerlustig. Sie warf ihn auf die Kiste und Salmini zerstörte dabei alles was ihm in den Weg kam. Einschliesslich der Kiste am Ende.

«aye, das läuft ja prima!», sagte Kuttelfisch und Salmini hüpfte wieder in Veronikas Hand. Plötzlich entdeckte Kuttelfisch einen Feind und rief: «Gah! Siehst du diesen Octo-Rekruten?! Ziele gut und zerkleckse ihn mit deiner Tinte!»

Veronika gehorchte und erreichte dann auch einen Elektro-Wels, den die Schurken gefangen hielten.

«Saubere Arbeit, Nr. 3! Du Erinnerst mich an einen gewissen jungen Kuttelfisch... so heldenhaft und mutig... die gute Nachricht ist, dass du einen Elektro-Wels gefunden hast. die sind auch eine Art Energiequelle. Aber die noch bessere Nachricht ist, dass der Riesen-Elektro-Wels dann hier auch irgendwo auf uns warten muss!»

Veronika ging, während Kuttelfisch weiter redete, schon mal zum Flauschkern, um ihn zu untersuchen.

«Dieses elende Flauschplasma versperrt uns den Weg. Und wie glücklich dieser Flauschkern vor sich her wabbelt! Als würde er sich über uns lustig machen!»

Plötzlich fing Salmini wieder an zu zappeln und hüpfte auf und ab. «hm, will uns dein Salmini irgendwas sagen? Weisst du... es heisst ja, dass seine Spezies ganz... interessant auf Fischeier reagiert. Versuchen kann mans ja, oder? Versuch doch deinem Salmini mit ein paar Fischeiern zu stärken!»

Veronika nickte und gab ihrem Salmini einige der Eier. Die Reaktion war, dass Salmini wild aufleuchtete und vor Energie zu platzen schien.

«Ui! Jetzt ist was passiert! Wirf ihn auf den Flauschkern!»

Veronika warf ihn und Salmini stürzte sich auf den Flauschkern und... verschlang ihn?

«Es hat das Plasma einfach so verputzt! Das kleine Biest hat ganz schön Appetit! Und damit ist der Weg jetzt frei. Also weiter!»

Veronika sah ihren Freund verwundert an, sie hatte nicht geahnt welche kraft in ihrem Freund steckte.

«Besten Dank, Salmini!», sagte Kuttelfisch.
Veronika sah auf das restliche Flausch Plasma

und wusste was sie nun sammeln musste. In den nächsten Verstecken sammelte sie Unmengen an Fischeiern. Jede Kiste, die sie finden konnte, wurde danach durchsucht und die Octarianer, die ihr ihn den Weg kamen wurden ausgelöscht. Das ging so lange bis Kuttelfisch beschloss, dass es so nicht weitergehen konnte. Nur weiter so, Nr. 3! Ich bin stolz auf dich», sagte Kuttelfisch, «und ich will dir ja keine Angst machen, aber... bei den flauschigen Octarianer gruselts mich. Ich glaube, wir brauchen Verstärkung. Lass mich schnell den Kommunikator anwerfen...»

Kuttelfisch nahm ein altes Funkgerät heraus und rief: «Test, 1-2-3! Hier Kuttelfisch, Over. Hört ihr mich?»

plötzlich sprach eine Stimme aus dem Funkgerät und sagte: «Nr. 2 hier. Over. Bist du's Opa? Wo steckst du? Nr. 1, hier sprich Nr. 2. Opa turnt wieder in der Weltgeschichte herum. Over.» eine zweite stimme kam dazu und sagte: «worauf warten wir noch, Nr. 2? Sammeln wir ihn wieder ein!»

«...Roger. Bleib spritzig!», sagte Nr. 2 und die Verbindung brach ab.

«Opa einsammeln»... was bin ich denn, 'ne Sammelkarte? PAH!»

Plötzlich knackte es wieder im dem ollen Gerät und eine Stimme sprach: «Bzzzzt! Bzzzzt! ...Umf... Umf... Kuttelfisch... ich habe dich gefunden!» «Verdammt, das olle Teil ist hinüber. Auch gut», schimpfte Kuttelfisch.

«Wer war das?», fragte sich Veronika und schaute auf ihren Salmini.

«also los, packen wir's an!», sagte Kuttelfisch, um ihrer Frage auszuweichen und ging. Als sie die restlichen Aufgaben erledigt hatte, sagte Kuttelfisch: «Das sollte das letzte Kessel-Portal gewesen sein, aber... hast du nicht auch das Gefühl, dass hier irgendwas... komisch ist?» Als Veronika vor dem letzten Flauschkern stand, rief Kuttelfisch: «Flauschkern voraus, mitten im Krater!» Veronika warf ihren Salmini und das restliche Flauschplasma wurde von ihm aufgegessen. Der Krater war nun wieder frei von dem Zeug. Plötzlich hörten sie etwas brummen.

«Da kommt was auf uns zu! Und es ist SCHNELL!», schrie Kuttelfisch und die drei sahen eine Art Rakete auf sich zusausen, die sich in der Luft in einen Roboter verwandelte.

«UMF! Endlich habe ich dich gefunden, Kuttelfisch!» sagte die Gestalt in dem Mech, «meine Octarianer-Truppen sind verschwunden... und ich weiss, dass du dahintersteckst!»

«Feind in Sicht! Das ist DJ Oktario!», schrie Kuttelfisch,



«Du ziehst wieder dieselbe alte Nummer ab, was? Rück den Riesen-Elektro-Wels raus!»

Er wandte sich an Veronika und erklärte: «Nr. 3! Dieser dröge DJ ist der Obermotz der Octarianer! Schnapp ihn dir!»

«Fasel nicht rum und spitz die Ohren!», rief Oktario, «Hier kommt mein neuster hammer Hit! Und damit mach ich euch PLATT!»

DJ Oktario fing an, an seinem Mischpult herumzuhantieren und ließ eine Musik ablaufen, die Veronika sogar gefiel. Oktario griff nun mit seiner Maschine namens Octotyrann HXM an. Er schleuderte die Fäuste des Mechs ab, die Veronika aber mit ihrer Tinte zurücklenken konnte. Oktario transformierte den HXM wieder zu einem

Raumschiff und wechselte die Seite, um Veronika von hinten anzugreifen. Doch die wehrte ihn ab. Plötzlich drehte sich die Hand des Mechs auch noch um sich selbst und Kuttelfisch rief: «Ein Bohrschlag! Weich schnell aus!» das machte Veronika auch und die Hand bohrte sich ihn den Boden.

«Er steckt fest! Schön mit der Tinte draufhalten!», rief Kuttelfisch. Veronika schoss auf die Hand, die dann zurück zu Oktario flog und ihn so fest traf, dass Oktario sich nicht mehr halten konnte.

«Oktario hat's vom Mischpult gehauen! Versohl ihm die Tentakel!» rief Kuttelfisch und Veronika griff an. Oktario floh nach einer ordentlichen Tracht Prügel wieder in den HXM und rief triumphierend: «Mein neuster und grösster Hit ist endlich bereit! Der wird voll einschlagen!»

Der HXM transformierte sich wieder und bekam einen Sauger mit dem Oktario Veronika Tinte absaugte, ehe sie die Fäuste des Octotyrannen traf und umleiten konnte. Veronika wurde von einer Faust getroffen und zu Boden geworfen.

«Der blöde Tintegrator bringt mich echt zum Kochen! Ob man den nicht irgendwie verstopfen kann?», fragte Kuttelfisch. Veronika schaute auf ihren Salmini, der entschlossen nickte. «oho! Dein Salmini-Kumpel scheint perfekt zu passen!»

«GAH! Kann nicht... saugen!», rief Oktario erzürnt. Nun konnte Veronika wieder die Fäuste auf ihn lenken und Oktario vom Mischpult hauen, doch dies rüttelte die Maschine so durch, dass es den Salmini heraus schleuderte.

«Hoppla! Deinen Salmini hat's weggeschleudert!»

Veronika rannte zu ihrem Freund, der schon wieder voller Tatendrang auf und ab hüpfte.

«Halt deinen Fischball von meinem Equipment fern!», rief Oktario.

«Sicher, dass du das willst?» fragte Veronika und der Salmini krächzte.

«Du bist der beste Begleiter, den man haben kann!»

Oktario fing wieder an zu saugen und der Salmini liess sich von dem Strom ins Getriebe des Tintegrators saugen und verstopfte es wieder.

«Irgendwie tut's mir ja leid für deinen Salmini, aber es funktioniert!»

Oktario regte sich so sehr über die Übermacht der Gegner auf, dass er wieder den Halt verlor und vor den Füßen von Veronika landete.

«Oktario ist draussen! Los, ordentlich drauf!»

«GRAAAH! Jetzt werd ich richtig sauer!»

Jetzt griff Oktario nicht mehr mit der Faust an, sondern mit der flachen Hand.

«Oha, jetzt steht er voll unter Dampf! Sei vorsichtig! Sein Schlag löst Schockwellen aus. Spring am besten über sie drüber!», sagte Kuttelfisch.

«hallo zurück, Salmini! Und danke, dass du dich so reinhängst!», bedankte sich Kuttelfisch bei dem Tierchen, das aus dem Getriebe des Saugers geworfen wurde und wieder zurück wollte. Dieses Mal frass sich der Salmini durch ein Kabel und Oktario wurde rausgeworfen.

«Oktario ist wieder draussen! Gib ihm den Rest!», rief Kuttelfisch und Veronika liess alles, was ihre Waffen drauf hatte, auf den Schurken los. Der DJ wurde in seine Maschine zurück geworfen und sagte: «Einfach jedes Mal... wie bedauerlich...»

Danach explodierte die Maschine und Oktario flog hoch in die Luft. Als er wieder den Boden erreichte, sagte er: «Umf... das ist nicht fair! Deine Ausrüstung ist viel zu stark!»

«Das war 'ne schwache Vorstellung, Oktario! Deine Setlist wird langsam alt... und du selbst vielleicht auch, Freundchen!», sagte Kuttelfisch und Veronika nahm ihren Salmini hoch und drückte ihn an sich.

«Danke!», flüsterte sie zu ihm, während sich die beiden Männer noch stritten.

«Aber mal ehrlich, das war viiiel zu einfach. Als hättest du die kraft des Riesen-Elektro-Welses gar nicht angezapft...», sagte Kuttelfisch.

«Halt doch die Tentakel still! Diesmal hab ich ihn wirklich nicht geklaut!», schwor Oktario.

«Hä? Du hast ihn gar nicht?», fragte Kuttelfisch und Veronika kam dazu.

«Aber wenn du es nicht warst... wer zum Klabauter war es dann?», fragte Kuttelfisch verwirrt.

Plötzlich fing die Erde an zu beben und Kuttelfisch fragte: «W-w-was?!»

Aus dem Boden des Kraters schossen gigantische Mengen an Flauschplasma hervor, die nach den Freunden griffen.

«Gwah! Flauschplasma!» schrie Kuttelfisch, «Nr. 2! Rette miiiiich!»

Kuttelfisch wurde von dem Flauschplasma gepackt und in die Tiefe gezogen.

Veronika und der Salmini fielen immer tiefer und sie verlor dabei alles. Ihre komplette Helden-Ausrüstung...

Was sie nicht sahen, war dass am Rande des Kraters drei Gestalten standen, sie hatten sich

Masken übers Gesicht gezogen und alles mitangesehen. Es waren die drei Moderatoren des Splatcast, Surimi Syndicate!

Als Veronika wieder zu sich kam, sah sie sich um. Ihre Waffe war halb abgebrochen und konnte nur noch langsam schießen. Sie war unter einer riesigen Kuppel, die den Himmel und Wolken projizierte. Veronika schaute sich um und sah eine riesige Rakete, umringt von Flauschplasma.

«...Heyyy!» rief plötzlich jemand, «HEY!»

Veronika entdeckte nun drei Gestalten. Eine davon winkte und rief: «Nr. 3! Hier drüben!»

Veronika ging zu den Dreien und die Person rief: «Puh! Bin ich froh, dass du noch an einem Stück bist», Die Person lächelte, «du... du bist doch Nr. 3, oder? Opa hat dich und deinem Salmini rekrutiert?»

Veronika nickte und die Person sagte: «Hab ich's mir doch gedacht. Du hast dieses Funkeln in den Augen, auf das er so abfährt. Schön dich kennenzulernen! Wir sollten uns wohl vorstellen... Ich bin Nr. 1 der neuen Aquamarine!», sagte Nr. 1 und zeigte auf das Mädchen neben sich:

«Hey, ich bin Nr.2.» sagte es und hob grüßend die Hand.

«Komm schon, Nr. 2. Bisschen mehr Elan! Und hier ist das letzte Mitglied unserer Truppe... Käpt'n!», sagte Nr. 1 und zeigte auf den Jungen mit den langen Tentakeln, der kurz zwei Finger als Begrüssung hob.

«Wir sind... die NEUE neue Aquamarine!», erklärte Nr. 1 freudig.

«Ähem...», sagte Nr. 2 als von Veronika keine Reaktion kam, «... jedenfalls scheinen du und Opa bei dem Sturz getrennt worden zu sein. Dieser Ort ist riiesig und alles ist voll mit diesem Flauschplasma. Und wir müssen Opa finden, bevor er daran leckt oder so.»

«Ach, nun sieh doch nicht immer schwarz. Es könnte doch total lustig werden!», rief Nr. 1, «...aber ganz im Ernst, bitte hilf uns, Opa zu finden!»

Veronika musterte den Käpt'n, der noch kein Wort gesagt hatte und sie ebenfalls mit Blicken überprüfte.

Nr. 2 versuchte, die Stimmung zu heben und sagte: «Ah, Nr. 3 ist auf jeden Fall dabei. Sieht man doch. Das ist nur die Rührung, uns helfen zu dürfen. Klassisch sprachlos vor Glück! Opa hat also eine neue Nr. 3 an Land gezogen... freut uns, dich an Bord zu haben! Für uns ist alles hier auch völlig neu, aber wir sagen dir mal, was wir schon

wissen...», Nr. 2 zeigte um sich herum, «Wir glauben, dass dieser Ort Alterna heisst. Wer hätte gedacht, dass sich unter dem Krater so etwas verbirgt?! Bis jetzt haben wir sechs Inseln gesehen. Wir nennen die mal Sektoren, das klingt professioneller!»

«Und willst du vielleicht mal diese riesige Rakete da erwähnen?! Ich meine, schau dir das Ding doch an!», schrie Nr. 1 und zeigte in die Mitte von Alterna, wo tatsächlich eine echte Rakete stand. «Danke fürs Vorwegnehmen. Jedenfalls haben wir Opa 'nen Sender angeheftet. Normal, oder? Aber nun kommt das Signal aus drei verschiedenen Gebieten!», erklärte nun wieder Nr. 2.

«Nr. 3, es ist deine Aufgabe, diese drei Gebiete abzusuchen!», sagte Nr. 1.

«Wir haben deine Karte ein bisschen aufgemotzt, du wirst es sicher lieben!», sagte Nr. 2 und gab Veronika ihre Karte.

«Auf ihr wird eingezeichnet, wo du schon warst. Und wenn was Interessantes in deiner Umgebung ist, leuchtet es auf», erklärte Nr. 2

«Also, wenn ich in der Nähe bin? Ah, du meinst vermutlich versteckte Schätze...», witzelte Nr. 1.

«Wir sind wegen Opa hier, nicht wegen Schätzen. Und Nr. 3 braucht wohl kaum einen Aioli-Detektor»

Nr. 2 hielt sich schnell den Mund zu, als sie bemerkte, dass sie sich gerade verplappert hatte.

Nr. 1 sagte schnell: «Oh! Du hast gar keine Fischeier mehr, Nr. 3. Hast du sie bei dem Sturz verloren?»

Veronika schaute in ihre Tasche und bemerkte nun ebenfalls, dass sie leer war.

«Und dein Helden-Anzug! Der ist ja ziemlich hinüber!», sagte Nr. 1.

«jetzt sei nicht so 'ne Drama-Nudel. Gut, Nr. 3 muss Fischeier sammeln... und alles noch mal aufrüsten... das ätzt schon...», sagte Nr. 2, «Eine kleine Erklärung dazu ist wohl nicht verkehrt. Also, zuerst musst du mit Anchovium die gewünschten Upgrades freischalten. Und dann kannst du mit Upgrade-Punkten die freigeschalteten Upgrades für deine Ausrüstung erwerben!»

«und es muss in Alterna ja wohl Anchovium geben, oder? Du musst es nur finden!», sagte Nr. 1, «Aber du hast Nr. 3 noch gar nicht gesagt, wie man an Upgrade-Punkte kommt! Aber keine Sorge! Ist ganz einfach! Nr. 3, du musst nur viel einfärben und Sachen finden! Das hab ich mir so zusammengereimt. Sollte also kein Problem sein!»

«Aber das ist jetzt nicht so wichtig! Ich empfangen ein starkes Signal von Opa aus dem nächsten Sektor. Schau dir das mal an!», bat Nr. 2.

Veronika kümmerte sich aber zuerst mal über ihren Salmini.

«Hast du den Sturz wirklich heil überstanden?», fragte sie und der Salmini krächzte. Gleichzeitig knurrte sein Magen und Veronika schaute zu den Riesenmengen an Flauschplasma.

«Wir kommen sowieso noch nicht in Sektor 2», murmelte sie, «Am besten gehen wir in einige der Kessel-Portale und suchen dort nach einigen Eiern.» Veronika steckte den Salmini wieder in den Rucksack und ging zu einem der Kessel-Portale, die es auch hier in Alterna gab.

«Ja! Auf geht's!», rief Nr. 1. Auf der anderen Seite des Kessel-Portals ertönte plötzlich ein merkwürdiges Summen.

«...hört ihr das auch?» fragte Nr. 1.

«... ...Aktiviert!» sprach plötzlich eine mechanische Stimme, «Systemüberprüfung... ok! Authentifizierung... alle Systeme im Normbereich! Biometrischer Scan wird eingeleitet!»

Es blinkte einmal kurz um Veronika herum und die Stimme sagte: «Scan abgeschlossen... keine Übereinstimmung in der Datenbank gefunden! Registrierungssequenz wird eingeleitet! ...bzzt... ...bzzt... ...bleb... BIEP!»

Veronika merkte, dass diese Geräusche den Salmini nicht geheuer waren und sie ging in Angriffs Position.

«guten Tag. Mein Name ist O.R.C.A. Ich diene als... eine Art Navigationshilfe... für die Bürger von Alterna.»

«Oh! Wo kommt die Stimme her?», fragte Nr. 1.
«Willkommen in Alterna, bitte um Identifizierung», bat O.R.C.A.

«Gah! Als würde man sein Smartphone neu einrichten. Wir sollten wohl einfach den Anweisungen folgen.» sagte Nr. 2.

«Vorgang in Arbeit... Vorgang in Arbeit... DING!», machte die stimme, «Name wurde angenommen. Vielen Dank für die Registrierung, Nr. 3.»

«Cool, dann ist es jetzt offiziell... Nr. 3», sagte Nr. 2.

«Ich wurde entwickelt, anhand von Missionen, die du in Alterna erfüllst, deine physischen sowie intellektuellen Fähigkeiten zu bewerten. In jeder Mission musst du das Ziel erreichen oder eine bestimmte Aufgabe erfüllen. Für jede abgeschlossene Mission erhältst du Fischeier! Besonders in dieser ersten Mission erwartet dich ein fürstlicher Lohn... möge dein Enthusiasmus dich zum Erfolg führen!»

«Das war 'ne Meeeeenge Text, aber ich hab eindeutig was von Fischeiern gehört. Das ist doch super!»

«Und du freust dich, weil es uns hilft, Opa zu finden, oder? Nicht, weil die schön orange sind und glänzen? Ja nee, ist klar», spottete Nr. 2.

«Und noch etwas. Mit dem Abschliessen von Missionen erhältst du nach und nach mehr Zugriff auf das Alterna-Logbuch», sagte die Stimme von O.R.C.A., «Bitte teile das Alterna-Logbuch nicht ohne ausdrückliche Erlaubnis mit dritten. Behandle die Informationen mit Vorsicht. Und bitte, betrachte dies als Drohung. Wünsche einen angenehmen Tag!»

«Alterna-Logbuch, na so was», sagte Nr. 2, «das würde ich mir ja zu gerne mal anschauen!»

Veronika betrachtete das Tablet in ihrer Hand, dass ihr O.R.C.A. gegeben hatte. noch konnte sie nichts lesen, da die Infos verschlüsselt waren.

Aber wenn sie nach und nach Missionen abschloss, würden sich die Sätze und Bilder entschlüsseln.

«Aber ich respektiere deine Privatsphäre. Fürs erste können wir wohl nur Fischeier sammeln. Und vielleicht was wegen diesem Flauschplasma unternehmen...», redete Nr. 2 weiter, «Das klingt aber mehr nach 'ner Aufgabe für dich, Nr. 3.»

«Ausrüstungswahl wird initialisiert... bitte wähle eine Waffe für diese Mission.»

Veronika nickte und wählte ihre Helden-Ausrüstung aus.

«Die Mission beginnt, sobald du die Schleuse durchschreitest», erklärte O.R.C.A., «falls Fischeier benötigt werden, hast du vor dem Eintreten die Möglichkeit, die Zahlung vorzunehmen. Initialisierung abgeschlossen! Sammlung und Analyse von Daten wird eingeleitet. Wünsche viel Glück, Nr. 3!»

«Das war's dann also? Sehr gut!», sagte Nr. 1, «Dann los Nr. 3. Fangen wir an!»

Veronika wagte es nun endlich, sich wieder zu bewegen und auch der Salmini schien wieder zu atmen. Sie durchquerte die Schleuse und rannte durch das Test Gelände, in dem es von Oktolingen wimmelte. Ihr Ziel war es, das andere Ende zu erreichen und die Belohnung, die siebenhundert Fischeier betrug, einzusacken. Mit denen konnte Veronika einige Flauschkerne an ihren Salmini verfüttern und weiteren Platz schaffen. Sie ging weiter zu den nun erreichbaren Kessel-Portalen und stürzte sich ins Abenteuer. Es gab schwierige Aufgaben, wie: Erreiche das Ziel mit begrenzter Tinte, aber auch einfachere wie: zerstöre alle Kisten auf einmal mit einem Konzentrator. Als

Veronika mit fast allen aufgaben fertig war, stand sie vor einem pulsierenden Flauschkern. Solch einen Flauschkern hatte Veronika zuvor im Krater gesehen und wusste das der Salmini sehr viele Eier brauchte, um diesen Kern zu verspeisen. Aber als der Kern weg war, war auch der Weg zu Sektor 2 offen. Veronika wollte gerade durch die Röhre verschwinden, als jemand: «NICHT SO SCHNELL!» rief.

«Wen wollt ihr den darstellen?!», fragte Nr. 1.

Es waren drei Gestalten, die ihre Gesichter mit Masken verdeckten.

«Darstellen? Ha! Pull dir den Seetang aus den Ohren, dann sag ich dir wer wir SIND!», sagte die eine Gestalt.

«Wir sind die Schatz-Jäger, die nie genug kriegen! Gleich fliessen die Muränen. Hier kommt Muri!», rief das dunkle Inkling Mädchen mit der überdimensional grossen Stirn.

«Und ich setze der Spitze der Nahrungskette noch einen drauf...», sagte das blasse Oktoling-Mädchen mit den asiatischen Zügen, «nenn mich Mako!»

Nun kam auch der Roche zu Wort und rief: «Ay! (Reicher als reich, dickster im Teich! Hier kommt Mantaro, der Mantastische!)»

«Splatsville ist UNSER Revier!», rappte Muri.

«Und klauen dürfen hier nur wir!», rief Mako.

«Ay! (Ganz genau!», stimmte Mantaro den anderen zu.

«Wir sind Surimi Syndicate!», riefen die Drei.

«Hihi. Die gefallen mir!», rief Nr. 1 kichernd.

Nr. 2 liess ihr Auftritt kalt und fragte: «Pffft, schön für dich. Und was genau wollt ihr Gestalten jetzt von uns?»

Dann fiel ihr was auf: «Moment mal... Surimi Syndicate? Sind das nicht die mit dem Anarchie-Splatcast?»

«Ha! Als Nebenjob! Doch in Wahrheit sind wir unbeugsame Outlaws! Die Edelfische unter den Beutemachern!», erklärte Muri.

«Ich will ja nicht unterbrechen... schau dich mal um, Muri! Wir haben hier den Jackpot geknackt!», rief Mako, «Bergeweise Schätze, all die Zeit unter dem Krater verborgen... und wir müssen sie nur noch einsacken!»

Sie lachte laut.

«Ay! (Gut erkannt, Mako!», rief Mantaro.

«Sagt mal bitte schnell, ihr Clownfische, wollt ihr uns vom Schätzeraffen abhalten? Das könnt ihr euch nämlich abschminken! Das Zeug stauben wir

allein ab, und dann sind wir steinbuttreich! Ha ha ha!», lachte Muri.

«Ob die Ansprache geprobt war? Ging ja richtig flott von der Hand», sagte Nr. 1.

«D-die haben ja gar keine Angst vor uns. Hey, habt ihr Anemonen auf den Ohren?!», rief Muri empört.

«Ay! (Also, ich hatte fast Angst vor dir, Muri. Falls dich das aufbaut)», sagte Mantaro.

«Pah! Wen interessiert was die Seegurken denken, wir haben Besseres zu tun», sagte Mako, «der Schatz ist unser, kapiert? Und falls ihr uns in die Quere kommen wollt... na, ich wünsch euch Rumpf- und Grätenbruch.»

Dann sagte sie noch zum Abschluss: «Macht beute, Leute! Falls wir euch was übriglassen!»

Dann verschwanden sie in einer Rauchwolke. Veronika ging nun endlich zu der Röhre, die sie zur nächsten Insel brachte.

«Das is' mal 'ne Art zu reisen!», meinte Nr. 1, «Wenn du den blick nach rechts schweifen lässt, siehst du eine mysteriöse Rakete. Seltsam, oder?», fragte Nr. 2.

«Wir sind fast da. Mach dich bereit!», rief Nr. 1 und Veronika nickte.

Sie betraten nun die Harmonie-Fabrik.

«Hm. Ja, hier gibt's eindeutig mehr zu sehen als im letzten Sektor», sagte Nr. 2.

«holla, Nr. 3! Ich empfange ein starkes Signal von gaaanz da oben!», rief Nr. 1 und zeigte auf einen Turm, «Das könnte Opa sein. Schau dir das mal an!»

Veronika nickte und schaute sich um, der Weg zum Turm war versperrt. Sie musste hier einige freie Kessel-Portale meistern und dann den Turm betreten.

Doch dann fiel ihr ein das sie ihr Alterna Logbuch lesen könnte. Sie öffnete den Log. 1!

«Der Fortschritt der Technik war unaufhaltsam, rapide und tödlich. Denn jede neue Entwicklung brachte Wohlstand und Gutes mit sich... aber auch Krieg.

Es dauerte nicht lange, bis die ganze Welt in erbarmungslose Konflikte gestürzt worden war.

Bis schliesslich nahezu alles Leben vernichtet war, dass einst auf der Erdoberfläche existierte.

Zu den Scharmützel der Menschen gesellte sich bald eine wachsende Zahl verheerender Naturkatastrophen. Vulkane, die Städte in Asche verwandelten. Das Meer, das wuchs und wuchs, um den Planeten zu verschlingen. Die Menschheit blickte der endgültigen Auslöschung entgegen.

Und es dauerte nicht lange, bis Mutter Erde ein einziges Ödland war und kein Wesen mehr auf ihrer Oberfläche zu leben vermochte.



Doch halt! Einige wenige Menschen gab es, die überlebt hatten, auch wenn ihre Überlebenschance mit 1 zu 42 791 verschwindend gering war.

Nicht der ganze planet war also unbewohnbar, sondern nur der allerallergrösste Teil...

Die Überlebenden fanden ihre Zuflucht in einem gewaltigen Höhlen-gewölbe, entstanden in einige der vielen schrecklichen Vulkanausbrüchen.

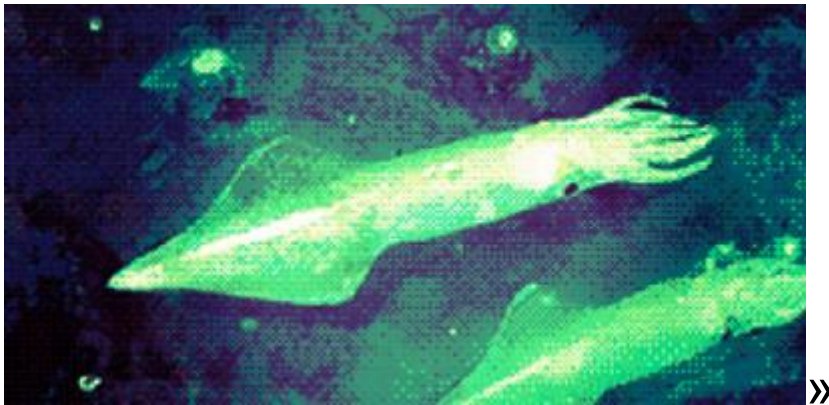


Ihr neues unterirdische heim, nun geflutet mit Meerwasser, bot ihnen in ihrer aussichtslosen Lage Schutz und Geborgenheit.

Doch während die Menschheit zusehends vom Planeten verschwunden war, war es anderen besser ergangen als je zuvor – jenen Wesen nämlich die im Meer wohnten.

Tintenfische, Oktopusse, Quallen... sie alle gediehen tief in den Fluten und ihre Scharen wuchsen und wuchsen.

Und die Menschen hatten eine Nahrungsquelle gefunden...



Veronika schloss erschrocken das Buch, als sie das Tintenfischbild sah und schnell kombinierte, was die neue Nahrungsquelle war.

«Gehen wir Kuttelfisch befreien!» sagte sie und ging voran, ihr Salmini folgte ihr treu auf Schritt und Tritt. Als sie sich mit Hilfe von ihrem Freund durch das Flauschplasma geschlagen hatte, betrat sie das Kessel-Portal, aus dem das Signal des Opas von Nr. 1 und 2 kam.

«Ich empfangen ein starkes Signal. Das könnte Opa sein!», rief Nr. 1 als sie einen grossen Raum

erreichten an dessen Ende ein grosses Tor war.

«schau dir das mal näher an, Nr. 3!», bat Nr. 2.

«NICHT SO EILIG!», rief eine ihnen wohlbekannte Stimme. Es war Muri, das erste Mitglied von Surimi Syndicate.

«Kämpfer Natur, wie? Sieht man dir an!», sagte sie und zeigte hysterisch aufs grosse Tor, «Wie wär's hiermit? Ergib dich und mach bei uns mit, dann kriegst du was vom Schatz ab!»

«Kannst du vergessen, Riesen Birne!», rief Veronika. «Blarg, war ja klar. Willst die Sache Splatville-Style klären, wie?», sie funkelte Veronika an und sagte: «gut, Herzchen. Dann gibt's nun ein Tanzturnier. ...UM LEBEN UND TOD!»

Sie zog eine Flöte heraus und sang: «MURÄNEN! Kommt raus, ihr Tränen!»

Ein grosser Würfel kam herangeflogen und Muri sprang rauf. Aus den Löchern der Würfel kamen nun Dutzende Muränen die Veronika und den Salmini angriffen.

«LOS, LOS, LOS! ...JETZT TANZEN WIR!»

Doch sie wehrten die Biester ab und schossen sie zu Muri zurück.

«Aua! Hey! Was wollt ihr denn von MIR?!», schrie sie ihre Muränen an. Ihr gigantischer Muränen-Würfel kippte und Veronika kletterte an ihm hoch.

«Warte mal! Wenn du die dunkeläugigen Muränen triffst, fliegen sie in Richtung Muri und lassen dich in Ruhe!»

Veronika spritze Muri mit ihrer Helden-Waffe ein und sie rastete aus. Veronika sprang vom Würfel und Muri rief: «Haha! Wenn du's so habe willst... Muränen, bringt Tränen! Zieh dir das rein!»

Nun kamen noch mehr Muränen aus dem Würfel geströmt und wirbelten um ihn herum. Veronika musste aufpassen, von ihnen nicht überrannt zu werden, im wahrsten Sinne des Wortes. Veronika lenkte die Muränen mit ihrer Tinte um und sie krachten voll in Muri hinein.

«GAAAH! DOCH NICHT MICH!», schrie sie. Der Würfel landete wieder auf dem Boden und Muri sagte: «GWAH! Du bringst mich aus der Balance!»

«mir egal! Ich bringe dich jetzt erstmal aus dem Weg!», rief Veronika und kletterte den Würfel hoch.

«Das ist deine Chaaa-aaance!» sang Nr. 2.

Veronika war sehr überrascht, wie gut sie klang.

Ob dies etwa zur Agenten Ausbildung dazugehörte?

«Hey! Denkst du, du kannst SO mit meinen Muränen umspringen? Da liegst du FALSCH!», rief Muri Veronika aus ihren Gedanken. «Das war alles nur zum Lockerwerden. Mach dich bereit für... MURÄNENMACHT! Viel Glück!»

Nun kam eine ganze Wand auf Veronika zu und sie kämpfte sich durch. Sie Schoss jede einzelne Muräne zurück zu ihrem Absender und Muri rief: «GAAAH! DOCH NICHT MICH! HEY! WAS SOLL DAS?!» der Würfel schwankte und Veronika kletterte zum dritten Mal hoch, um zu zeigen wer hier Das sagen in Alterna hatte. «Käpt'n ist voll begeistert! mach sie lang, die Muränen!», richtete Nr. 2 die Botschaft des Anführers aus. Veronika fragte sich wiederum, wieso er so teilnahmslos daneben sass. Sie musste unbedingt Nr. 2 nach ihm ausfragen. Doch zuerst war Muri an der Reihe: «Gah! Hast es ja faustdick hinter den Kiemen!», rief sie, «aber freu dich nur. Surimi Syndicate lacht als letztes! Fang mich doch! Pfaha!»

Sie warf eine Rauchbombe, die sich ausser Reichweite der Helden brachte und sie hatten freien Zugang auf das, was hinter der Tür lag. Die öffnete sich und ein eisernes Gestell kam zum Vorschein.

«Oh, das Signal kommt von diesem Dings da.
Nach dem Kampf kannst du's dir ruhig schnappen»
Veronika gehorchte und türmte mit dem Dings.
Draussen in Alterna betrachteten sie es genau!
«Ausgezeichnete Arbeit, Nr. 3. Ach, und toller
Fund! Wobei das leider nicht Opa ist», sagte Nr. 1.
«Ob das so was wie ein Schatz ist? Na ja, lassen
wir das Ding erstmal hier», entschied Nr. 2.
«...bitte kommen! Hört mich wer? Over!», sprach
es aus dem Funkgerät der Agenten.
«ist jemand da draussen? Over!»
Es war eindeutig die Stimme von Kuttelfisch.
«Opa!», rief Nr. 2 freudig.
«Wo steckst du?», fragte Nr. 1.
«Aioli, Limone, meine lieben! Es geht euch gut!»,
rief Kuttelfisch.
«Ja, alles prima! Warte mal, das sollte ich DICH
fragen! Alles okay bei dir, Opa?», fragte Nr. 1.
«Ja, einigermaßen. Ich bin in einem dunklen
Raum eingesperrt, das ist jetzt nicht sooo toll... ich
werde mal versuchen, auszubrechen. Over!»
«Tu nix Unüberlegtes! Wir folgen deinem Signal
und kommen zu dir. Funk uns an, wenn etwas
passiert!»

Die Verbindung brach ab und Nr. 1 sagte: «Ich bin so froh, dass es ihm gut geht. Sehen wir uns sein Signal mal näher an!»

Veronika untersuchte das Eisengestell und hörte Nr. 2, die irgendwas redete, nur mit halben Ohr zu. Sie ging wieder in Sektor 2 und betrat die Röhre zu Sektor 3.

«So... dann schauen wir mal, was uns auf der anderen Seite erwartet», sagte Nr. 1.

«Ich hoffe nur, dass es Opa gut geht. Wo immer er auch gerade steckt...», murmelte Nr. 2. Auf der anderen Seite rief Nr. 1: «Vorsicht! Hier ist es rutschig!»

Veronika betrachtete die Eisflächen auf der Insel und merkte schnell, dass man da schnell ins Flauschplasma rutschen konnte.

«Der Schnee ist nicht echt und Signal von Opa empfangen ich hier auch keins! Hier ist GAR nichts cool!», murrte Nr. 2.

«Hm... wir sollten uns schon einmal umsehen. Geh voran, Nr. 2! Aber pass auf, wo du hintrittst!»

Veronika setzte sich aber erstmal hin und las in ihrem Alterna-Logbuch den 2. Log: «Eine Zivilisation entsteht... aufs Neue.»

«Die Menschen, die überlebt hatte, ernannten ihre Wissenschaftler und Gelehrten zu jenen, die sie

führen sollten. Wissen und Weisheit, so dachten sie, seien die besten Weggeleiter in eine bessere Zukunft.

Die Wissenschaftler, unverhofft zu den Anführern ihrer Art gemacht, begannen als allererstes damit, im neuen untergrundheim der Menschen einen funktionierenden, sich selbst erhaltenden Naturkreislauf zu schaffen.

Ihre neue Zivilisation nannten sie «Altern».

Sie sollte die Grundlage dafür sein, die gesamte Erde wieder zu dem zu machen, was sie einst gewesen war.



Doch selbst die klügsten Köpfe werden sentimental.

Und so schnell sie nur konnten, schickten sich die Menschen an, 3d-Druckverfahren für grosse Objekte zu ermöglichen.

Diese Technik gestattete es ihnen, die wichtigen und meistgeliebten Relikte ihrer vergangenen Kultur wiederherzustellen – mitten in Altern.



Und mehr noch: sie schufen ein ausgeklügeltes System, um jegliches Wissen der Menschheit auf ewig zu bewahren, das es noch gab.

Ein solches System, so stand ganz ausser Frage, erforderte strenge Aufsicht. Ein Computer wurde benötigt, der ohne jegliche Bedingung alle Daten und Informationen verwalten würde, welche die Menschheit angesammelt hatte.

Und so entstand «O.R.C.A.», der «**O**mnikompetente **R**egistrar-**C**omputer von **A**lterna».»

Veronika schloss ihr Logbuch und spürte das auch ihr Salmini neugierig war, was noch kam. Sie nahm ihre Waffe und ging in die Kessel-Portale von Sektor 3.

Es waren ein Haufen Zeit-Limits quests, die Veronika nur knapp meistern konnte, und sie war froh, als sie auch das letzte bisschen Flauschplasma an ihren Salmini verfütterte.

In log 3 ging es um: «Ein neues Firmament»

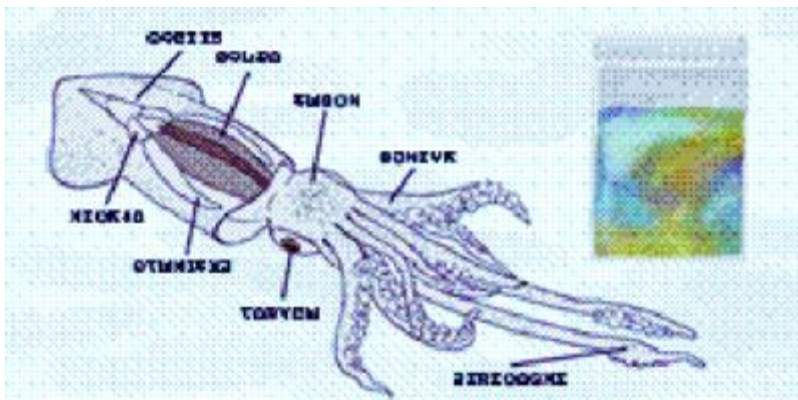
«im Schutze von Alterna, ihrer neuen Heimat, gedieh, die Menschheit aufs Neue und auch ihre Technik schritt in gewaltigem Tempo voran.

Bald gelang es einem Wissenschaftler, aus den Körperklüssigkeiten von Tintenfischen Flüssig-Kristalle herzustellen.

Die neu entwickelten Kristalle reagierten auf unmerklich geringe, von Organismen abgegebene elektrische Signale und konnten so ihre Farbe wechseln.

Oder, wie es ein Mensch ausdrücken würde... die Kristalle konnten Gedanken lesen.

Und was sie dann der Welt zeigten, waren die innersten, meistgehüteten Geheimnisse jener, die sie betrachteten.



Die Menschheit, verzückt ob dieser spektakulären Entdeckung, schickte sich an, Massen und Massen jener Kristalle herzustellen.

Es dauerte nicht lange, bis ihr neues Wunderwerk die Gewölbe von ganz Alterna lückenlos bedeckte.

Die Kristalle, reich genährt durch die Wünsche und Sehnsüchte all jener, die in Alterna lebten, zeigten ihren Erschaffern bald den Himmel, wie er vor der Katastrophe tagein, tagaus zu sehen war.

Endlich hatte das grausame Warten ein Ende.

Nach 25 langen Jahren durften die Menschen endlich wieder den Himmel erblicken...



Veronika schloss ihr Logbuch und schaute zur Decke. Das waren alles «Tintenfisch-Kristalle»?

Sie schaute zu ihrem Salmi, der auf einmal aufhüpfte. Sie folgte ihm und er brachte sie zu einer Stelle, die noch mit Flauschplasma bedeckt war. Veronika sah dass sich dahinter nichts befand, aber sie verfütterte es trotzdem an ihren Salmi und darunter kam ein Stück Anchovium zum Vorschein, das Veronika einpackte.

«Damit sollte ich wohl meine Ausrüstung verbessern können...», murmelte sie. Sie schaute ihren Salmi an und fragte: «Kannst du mich noch zu mehr führen?»

Salmini krächzte und hüpfte hoch. Zusammen fanden sie noch viel mehr in den Sektoren. Anchovium, Fischeier und einige merkwürdige Schriftrollen. Auf einer waren Nr. 2 und Nr. 1 zu sehen. Veronika las die Schriftrolle und zeigte sie den Agentinnen: «Nacht von Donnerstag auf Freitag, 1:00 Uhr: live mit Limone, 100.

Jubiläumsfolge! Als Promi-Gast dabei: Aioli, mein Cousinchen! Das Sea-Sirens-special! Freut euch schon mal, es gab viel zu bereden. (Echt jetzt, Sendezeit 5 Stunden länger als geplant!)»

Sie schaute in die Gesichter der beiden Mädchen und fragte: «das sind also eure echten Namen! Limone und Aioli!»

Nr. 1 nickte und sagte: «Es stimmt ich bin Aioli und Nr. 2 ist Limone.»

«Wir benutzen aber lieber unsere Code-Namen, die uns Opa gegeben hatte. auch wenn wir unter uns unsere echten Namen benutzen», sagte Limone.

«Ist es okay, wenn wir unsere Nummerierungen behalten, bis wir Opa gefunden haben... ich kann mir die Namen anderer Leute nicht so gut merken...», sagte Nr. 2 kleinlaut.

«Gut!» sagte Veronika und Nr. 1 sagte: «Nr. 2, Erinnerst du dich, als du Eric mal in einer Folge zu Gast hattest?»

Nr. 2 nickte und erklärte Veronika: «Eric ist ein Freund unserer Agenten... früher hatte er noch mit uns gegen die Octarianer gekämpft. Doch er wollte nie ein Teil des Teams werden und verliess uns eines Tages. Seitdem haben wir nichts mehr von ihm gehört...»

«Es gibt noch weitere Agenten?» fragte Veronika. «ja! Nr. 4 und Nr. 8! Die sind gerade auf Mission und unerreichbar... wir würden sie ja gerne bitten uns zu helfen, aber sie sind in Raum und Zeit verschwunden», erklärte Nr. 2. «Vielleicht finden wir eine Lösung, um sie zu alarmieren...», meinte Nr. 1 und Veronika nahm ihre Waffe.

Sie ging in Sektor 4 und begegnete dort einem weiterem Signal von Kuttelfisch.

«Na spitze. Prächtige Müllhalde hier. Da könne man echt... huh?», sagte Nr. 2 als sie Sektor 4 betraten, «Irgendwas dort oben sendet ein megastarkes Signal!»

Sie zeigte auf die Spitze eines Turms und Veronika machte sich auf.

«Das muss jetzt aber Opa sein! Los, Nr. 3!», rief Nr. 1, bevor Veronika sich auch schon ins Abenteuer stürzte.

Sie landete in auf einer grossen Plattform, die in blauer Tinte schwamm, vor ihr ein grosser Safe.

«Das Signal ist direkt vor uns!», rief Nr. 2.

«Das muss Opa sein! Er muss es einfach sein!», schrie Nr. 1.

«Stehengeblieben», rief eine Stimme über Veronika und sie schaute hoch.

Ein Käfig wurde um die Plattform herab gelassen und Veronika sass fest. Nun sprang Mako vor den Helden und rief: «Du willst den Schatz, ja? Feiner Riecher, keine Frage. Doch der ist leider eine Nummer zu gross für dich. Findest du nicht auch?»

Veronika blieb ruhig und sagte: «Geh dich erstmal um deine Freundin kümmern! Ich kann aus sicherer Quelle sagen, dass sie ganz schon auf Maul gekriegt hat!»

«Ha, schon klar. Ist unter deiner Würde, mit mir zu reden», lachte Mako, die nur halb zugehört hatte.

«Ziemlich unerzogen, muss ich schon sagen. Du brauchst wohl dringend eine Lektion, wie mir scheint.»

Sie drehte sich um und rief in die blaue Tinten-See: «O Meister Megalo, kommt zu mir!»

Ein riesiger Haifisch tauchte aus der Tinte auf und Mako sprang auf.

«Jetzt steigt die HAI-sse Show!» rief Mako.

«Teil eure Weis-HAI-t mit uns, Meister Megalo!»

«Deine Sprüche sind ja noch schlimmer als die Flirts von Eric!», rief Nr. 2.

Mako griff nun von unten an und brach aus dem Boden unter Veronika hervor.

«Vorsicht! Die wollen dich von unten angreifen!», rief Nr. 1. Veronika zog ihre Waffe und feuerte auf Mako und Megalo. Plötzlich verlor Mako das Gleichgewicht und fiel.

«Ha! Mako ist runtergefallen!», rief Nr. 1 und Veronika deckte sie mit Schlägen ein!

«Das war gut!», rief Nr. 2 lobend.

«Für ein Appetithäppchen bist du ganz schön zäh! Meister Megalo!»

Sie wandte sich an den Riesen-Hai: «Meister! Bitte, konzentriert und kraftvoll!», bat sie.

Der Riesen-Hai sprang einmal auf die Plattform und donnerte dabei die ganze Tinte weg, die Veronika zuvor verteilt hatte.

«Gut gemacht, Meister Megalo!», lobte Mako und schaute Veronika an, «ein BISS-chen Action gefällig?»

«Oh, mein Gott! Stopp!», bat Nr. 2 flehend!

«Das war nur eine Probe. Jetzt geht's erst richtig los!», rief Mako. Nun schwamm der Hai auf einer Art Tinten-Wind-Hose und spie dabei gegnerische

Tinte auf Veronika. Die warf ihren Salmini in den Schlund und der Hai fiel auf die Seite.

«Sie ist wieder runtergefallen! Gib's ihr!» Veronika gehorchte und erteilte Mako eine Lehre, die wirkliche Weis-HAI-t besass.

«Sehr gut!» rief Nr.1.

Mako rette sich wieder auf den grossen Hai und murmelte: «So ein Algen-Salat... Was SOLL der Quatsch?!»

Sie schaute auf Megalo, in dessen Magen es richtig rund lief, der Salmini biss hier in die leber, pinkelte in die Magenflüssigkeit und krächzte erfreut.

«Meister! Fangt jetzt nicht an zu schwächeln!»

Der Riesen Hai hüpfte wieder auf die Plattform und warf die Tinte weg. Dabei spukte er auch den Salmini aus, der erfreut quiekte.

«Ha, schon besser!», sagte Mako, als Meister Megalo wieder kampftüchtig war.

«Jetzt siehst du WAHRE Macht!»

«Endlich kein Hai Witz!» atmete Nr. 2 erleichtert auf.

«Jetzt ist sie fällig! Gib ihr den Rest!», rief Nr. 1.

Veronika holte zum letzten schlag aus und Nr. 2 sang vor Freude: «Das war spitze!»

Mako wich ihm aber aus und rettete sich auf Meister Megalo.

«Autsch... das muss als Lektion für heute reichen...», sie grinste, «doch Surimi Syndicate kommt wieder!»

Sie wedelte mit ihrem Fächer herum und ihr entwich dabei eine Rauchbombe.

«Bis dann! Was? OH N-»

Die Explosion schleuderte sie und Megalo weit fort und Veronika konnte den Schatz an sich nehmen.

«Tja. War leider nicht Opa. Das nervt. Aber dann nehmen wir wenigstens das hier.»

Veronika griff nach einigen Klingen und Zahnrädern. Sie brachte sie zum Stützpunkt und die anderen untersuchten den Schatz.

«Sehr gut, Nr. 3», lobte Nr. 2, «wir haben zwar Opa nicht gefunden, aber dafür noch einen «Schatz». Das ist ja auch was.»

Plötzlich knackte das Funkgerät wieder und versuchte den Freunden etwas mitzuteilen.

«Kss-kssh! Kssssssht!»

Dann klang Kuttelfischs Stimme aus dem Kasten:

«...kann mich jemand hören? Bitte kommen!»

«Opa ist wieder da! Haaaaalloooo, Opa!», rief Nr. 1.

«Oh, Nr. 1! Schön deine Stimme zu hören. Ich, äh... bin immer noch eingesperrt. Den Ausgang zu finden, das ist wie ein Nadelfisch im Korallenriff zu suchen! Oh, ich meine...», er senkte seine Stimme und flüsterte, «oh! ...ich sollte besser leise schreien. DA KOMMT NÄMLICH JEMAND!»

plötzlich sprach eine weitere Stimme: «Ah. Du bist also aufgewacht, Kuttelfisch!»

«Hmpf! Keine Ahnung, wer Sie sind, aber das heisst immer noch Käpt'n Kuttelfisch a. D.! Identifizieren sie sich auf der Stelle!»

«Grrrahaahaha! Da scheint noch etwas Leben in deinen alten Knochen zu stecken! Hat eure Spezies überhaupt Knochen? Ist ja auch egal!», lachte die stimme, «Mein Name ist... Herr Bär.»

«...är? Kss-kssh ...kenn ich nicht... kss-kssh...», rauschte Kuttelfisches stimme noch bevor die Verbindung abbrach.

«KSSSSSHHHT!»

«Neiiiiin! Dabei war's doch gerade so spannend! Opa? Bist du noch da?», rief Nr. 1, «Ich glaube, wir haben ihn verloren. Aber wenn wir weiter seinem Signal folgen, finden wir ihn bestimmt. Weiter geht's Nr. 3! Machen wir uns auf den Weg!»

Veronika drehte noch ein letztes Mal, mit letzter Hoffnung auf ein Signal am Funkgerät herum und machte sich danach auf zu Sektor 5. Sie sprang in

die Röhre und überquerte damit das grosse Wasser, das die Inseln trennte.

«.....Uff! Ich hab versucht, die Luft anzuhalten, solange wir in der Pipeline sind! Doofe Idee!», sagte Nr. 1, als Veronika die Röhre wieder verliess, «puh! Du bist ganz schön weit gekommen! Von da kommst du anscheinend in einen anderen Sektor», sagte Nr. 1.

«Diese Pipeline muss ein Weg zurück sein», sagte Nr. 2 und zeigte auf eine weitere Röhre.

«Hm... Immer noch keine Antwort von Opa. Typisch.»

«Mal sehen, was wir hier so finden. Viel Glück!», rief Nr. 1 und Veronika schaute sich um.

Auf Sektor fünf gab es drei Röhren. Eine führte nach Sektor 4, von dort, woher sie kamen, eine war eine Abkürzung zu Sektor 3 und eine brachte sie zu Sektor 6, die letzte Insel auf der Karte.

Veronika lass aber erst ihre Alterna-Log, bevor sie weitere Abenteuer meisterte.

«Log 4 der Menschheit letzter Tag.

Jahre von Wohlstand und Wachstum vergingen.

Die Menschheit in Alterna gedieh und wehrte sich, beständig und unaufhaltsam wie die Wogen des Meeres.

Die erkorenen Wissenschaftler, nun in Ehren ergraute Weise, blickten zufrieden auf das, was sie geschaffen hatten.

Wahrlich, ihr Wirken hatte Alterna und jenen, die dort lebten Glück, Wohlstand und Fortschritt beschert.

So erwählten sie jene, die an ihrer statt das Los der Menschheit bestimmen sollten und vertrauten ihrer Führung jener Welt an, die sie unter Schweiss und Tränen erschaffen hatten.

Und die jungen, neu ernannten Anführer standen ihren weisen Vorgängern in nichts nach. Auch in ihnen loderte ein unstillbares Verlangen nach Wissen, Weisheit und neuen Horizonten.

Sie gehörten jener Generation an, die in Alterna geboren war. Und keiner von ihnen wollte schlicht im Schatten jener ruhen, denen sie ihre Rolle zu verdanken hatten.

Doch je mehr sie den künstlichen Flüssigkristallhimmel erblickten, der ihre Welt überdachte, desto gewaltiger wurde ihr Verlangen, zu erkunden, was sich jenseits seiner Grenzen verbarg.



Die ergrauten Weisen, gewahr der schrecklichen Welt ausserhalb der Grenzen Alterna, mahnten die wild entschlossenen Jungen zur Zurückhaltung.

Ihr Warnen war indessen vergebens.

Unbeirrt arbeiteten die Jungen an einem Mittel, Alterna zu verlassen. Einer gewaltigen, hochmodernen Weltraum-Rakete.

Doch am Tag des Starts geschah das Unfassbare. Die Feuer-Triebwerke waren Zündflammen eines schrecklichen Unglücks.

Die gewaltige Energie der Raketentriebwerke überlud die Flüssigkristalle, die die gesamte Höhle bedeckten. Und leitete eine höllische Kettenreaktion ein.

Unverhofft und unerwartet begann das Gewölbe einzustürzen und Massen von Geröll stürzten auf die Menschheit herab.

Alterna, letzte Bastion der einst so stolzen Menschheit, war des Todes. Und selbst jene, die

dem Untergang entfliehen konnten, durften ihr Glück nur noch wenige Tage geniessen.



Veronika schloss den Log und betrachtete die grosse Rakete in der Mitte Alternas. Auch ihr Salmini sah bedrückt aus und schien Mitleid mit den verlorenen Seelen der Menschen zu haben. Veronika machte sich auf und fing an sich durch Sektor 5 zu kämpfen, was nicht einfach war, um log 5 des Alterna-Logbuches frei zu schalten.

«Ein Spritzer neue Intelligenz.

Der Zusammenbruch Alternas ließ tausende von Tonnen Geröll ins Meerwasser regnen, das sich am Höhlenboden befand... und auch die Flüssigkristalle, die einst über ihm prangten.

Umspült von den ruhelosen Wassermassen lösten sich die Kristalle allmählich auf und wurden zu mikroskopisch kleinen Teilchen.

Doch so oft sie auch brachen und sich teilten, jedes einzelne von ihnen trug weiter die Wünsche und Sehnsüchte der Menschheit in sich.

Und auch ihre Gefühle.

Und nach und nach, Tag um Tag absorbierten die Tintenfische, Oktopusse und andere Meereslebewesen in den Fluten von Alterna die Kristalle und alles, was in ihnen steckte.

Viel Zeit verging, bis die Meeres Bewohner schliesslich etwas... empfanden. Etwas Neues. Etwas Ungenanntes. Etwas... Spritziges.

Und dieser Spritzer neuer Intelligenz erfüllte auch sie mit dem Verlangen, an die Erdoberfläche zurückzukehren ganz so, wie es einst auch die Menschheit gewollt hatte.



Und dieses verlangen – dezent unterstützt von der schrecklich toxischen Umgebung der Fluten Alternas – war es, das die Meereswesen zu ungeahnten Evolutionsschritten beflügelte.

Jede einzelne der vertretenen Arten entwickelte im Blitztempo Züge, wie sie gewöhnlich nur in Landbewohnern vorzufinden waren.

Die Anpassung begann.

Auch die Intelligenz jener Wesen steigerte sich in Riesenschritten, von Generation zu Generation. Und mehr noch: gewissen Spezies gelang es, natürliche Tarnung zu entwickeln, die sie zuvor nie beherrscht hatten.

Und so kam der grosse Tag.

Die Meereslebewesen von Alterna betraten das Festland, einen Wunsch: die Erdoberfläche zu erreichen.

Natürlich war das Leben auf dem Festland hart, trocken und grausam. Doch davon liessen sich die Meeresbewohner nicht einschüchtern.

Bald schon hatten sie die Tunnel und Gänge gefunden, durch welche die Menschen einst dem sicheren Tod entflohen waren.

Es war ein Wink des Schicksals.

Und so folgten die just dem Meer entschlüpften Wesen den Spuren ihrer Vorgänger... Richtung Oberfläche.



»

Veronika schloss ihr Logbuch und schaute zur Decke. Im Buch hiess es, die Flüssigkristalle hatten sich mikrobisch aufgelöst. Doch die Decke war noch voll davon und projizierte den blauen Himmel von Alterna.

Veronika machte sich auf zur letzten Insel. Dem Sektor 6.

«Der nächste Sektor ist am weitesten abgelegen, oder?» fragte Nr. 1. Veronika nickte und sie schauten sich auf der sechsten Insel um.

«War da was im Wasser? Ich glaube, ich hab da was gesehen...», murmelte Nr. 2 nachdenklich.

«wir werden es sicher rausfinden, wenn wir erst mal da sind. Ob's uns gefällt oder nicht...», sagte Nr. 1 und Nr. 2 schaute weiter in die Fluten.

«Oh! Fast nur Wasser, kaum Land in Sicht...» rief Nr. 1, als sie Sektor 6 überblickte. Der Sektor bestand aus einigen Hochhäusern, die schief und demoliert im Wasser standen.

«Das sind dann wohl die Meeresfluten, die die Rakete, im Logbuch, ausgelöst hatte...», murmelte Nr. 3.

«Wie lang ist das wohl schon so... oh, hey!», rief Nr. 2 und zeigte auf das höchste der Häuser: «Ich empfange etwas vom Dach des komischen Gebäudes da drüben.»

«Das muss einfach Opa sein! Auf geht's, Nr. 3!» , rief Nr. 1. Veronika nickte und entdeckte einige Surf-Schienen, mit denen sie übers Wasser kam. Und jede Menge Flauschplasma. Veronika stürzte sich in die Kessel-Portale, um Fischeier für ihren Salmini zu finden.

Als sie in das letzte Kessel-Portal trat, murmelte Nr. 2: «hm. Hmm! Käpt'n fängt ein starkes Signal auf! Das könnte Käpt'n Kuttelfisch sein!»

Doch dem war nicht so. Es war Mantaro.

«Ay! (Nicht so voreilig!)», sagte der Roche, «Aaaaay! (Das ist nicht dein Schatz! Der gehört dir nicht!)»

«Dir aber auch nicht!», knurrte Veronika leise.

«Aaay... (Ich will ja eigentlich nicht kämpfen, aber...)», sagte Mantaro und bündelte seine magischen Kräfte, «AAAY! (FÜR SPLATSVILLE!)»

Mantaro verwandelte sich in einen grossen bläulich leuchtenden Rochen der, wie die Tintenfischform der Inklinget, in seiner eigenen Tinte schwamm. Veronika feuerte auf Mantaro, und der Rochen-Schatten teilte sich in zwei.

«Der Umriss teilt sich ja auf!» rief Nr. 2. Veronika feuerte jeden einzelnen umriss mit Tinte ab, bis sie den echten Mantaro traf. Er wurde aus der Tinte

geworfen und bekam wieder seine fleischige Form.
«Sehr schön!», rief Nr. 1.

«Aaay... (Du hast es wirklich drauf...)», er
bündelte wieder seine Kräfte: «Aaay! (Aber ich
werde nicht verlieren!)»

er wurde wieder ein Tinten-Rochen-Schatten-
Umriss-Dingens... wie auch immer... und rief:
«AAAY! (Jetzt pass auf! Dafür habe ich lang
trainiert!)»

Er saugte die rumliegende Tinte auf und bündelte
sie. Nun konnte er eine Art Drehangriff machen
und konnte nun Veronika angreifen. Doch die
schaffte es wieder, Mantaro zu besiegen und Nr. 2
rief: «Er ist wieder da! Schnapp ihn dir!»

Veronika deckte den Rochen mit Schlägen und
Tinte ein und Nr. 2 feuerte sie an: «Weiter so!»

«Aaay... (Du bist ganz schön stark...)» rief
Mantaro, «Aaay! (Aber ich bin stärker!)»

Er bündelte wieder die rumliegende Tinte und
schrie: «AAAAAY! (Tut mir leid, aber jetzt geh ich
aufs Ganze!)»

Nun war Mantaro über ein Vielfaches schneller und
rief: «Aaaaay? (Sei nicht böse, wenn du verlierst,
ja?)»

Doch Veronika interessierte nicht, für wie stark
Mantaro sich hielt, Sie kämpfte verbissen weiter

und ihr Salmini ebenfalls. Sie besiegten Mantaro endgültig und der Roche sagte:

«Ay... (Ich...)» er sackte zu Boden, «AAAY! (schneller Bauchklatscher...) Aaay... (ich hab alles gegeben...)» er zog eine Rauchbombe und rief: «Ayayay... (Eieiei...)»

Im Rauch der Bombe verschwand er und überliess Veronika den Schatz.

«Es ist zwar nicht Opa, aber na ja. Nach DEM harten Kampf sollten wir es mitnehmen», sagte Nr. 1. Veronika nickte und sie schleppten den Schatz zurück zur Basis in Sektor 1, wo ihn Nr. 2 untersuchte.

«...Aha... mhm...» murmelte sie.

«Käpt'n sagt, das war ne' reife Leistung, Nr. 3!» rief sie zu Veronika die sich mit ihrem Salmini an einer der Statuen gelehnt hatte und ihr Logbuch las.

«Danach kam eine Tirade über Surimi Syndicate. Die hat gegessen, meine liebe Scholle...» Veronika nickte und las weiter log 6.

«Wie Tinte auf einem weissen Blatt.

So traten die dem Meer entsprungenen Abenteurer aus Tunneln hervor, die sie von Alterna an die Oberfläche geführt hatten.

Und dieser Erfolg sollte nicht ihr einziger bleiben. Ihre Art gedieh rasch in ihrer neuen Heimat, und bald schon hatten sie die Welt bis auf den letzten Winkel erkundet.

Der Krater über Alterna, der Wiege ihrer Bestrebungen, war mittlerweile zum andächtig verehrten Denkmal geworden, und auch der Distrikt Splatville, der ihn säumte, war ein zentraler Punkt dieser neuen Kultur.

Die Region erhielt den Beinamen «Tintenfass der Welt», den alle Wesen kannten, die nun auf der Oberfläche lebten.

Und mit dem neuen Leben auf der Erde entstanden bald schon neue Kulturen voller revolutionärer Ideen.

Am meisten taten sich die Tintenfische und die Oktopusse hervor, die von den neuen Spezies auf der Oberfläche die höchste Intelligenz zeigten: klug, clever, visionär und natürlich spritzig.

So überraschte es nicht, dass bald schon jene arten die dominanten Spezies des Planeten wurden.



So. Verzeihung, doch es folgt ein kleiner Zeitsprung. Und zwar fünftausend Jahre in die Zukunft.

Zu jener Zeit wurde ein ganz besonderes Individuum geboren.

Ein Tintenfisch, der im Distrikt Splatsville rasch zu einer Berühmtheit wurde. Dieses Wesen war etwas ganz... Besonderes.

Begabt mit prophetischer Voraussicht, erleuchtete jenes Individuum die anderen Tintenfische mit ungenanntem, grätenlosem Wissen.

Das Tintenfischleben sollte nie wieder so sein, wie es einmal war.

Die Worte jenes Individuums brachten für die Entstehung der heutigen Kopffüssler-Kultur den Stein in Rollen.

Heute ist das Individuum als Ur-Exemplar des modernen Inklings bekannt.



Plötzlich knackte das Funkgerät und die Stimme von Kuttelfisch sprach: «*kzzh* ...ört mich wer? Ist da jemand? Bitte kommen!»

Veronika schlug ihr Logbuch zu und Nr. 1 rief: «Opa! Wir hören dich! Nicht sehr gut, aber wir hören dich! Was gibt's?»

«Geht es dir gut? Wie ist die Lage?», fragte Nr. 2. «Ha! Ich habe dieses vermaledeite ding doch wieder zum Laufen gekriegt. Ich erstatte hiermit Bericht!», rief Kuttelfisch, «ich werde von jemanden gefangen gehalten, der sich «Herr Bär» nennt. Ich hab zwar keine Ahnung, wo ich bin... aber mein linkes Knie zwickt. Und das heisst, ich bin irgendwo hoch oben!»

«Das ist schon mal ein guter Hinweis. Es gibt hier nur einen Ort, der darauf passt!», sagte Nr. 2.

«Na gut. Dein Knie hat uns verraten, aber es braucht schon mehr, um meine Pläne zu durchkreuzen!», rief Herr Bär und die Freunde zuckten zusammen.

«Ich werde den legendären Anführer der aquamarine nicht noch einmal unterschätzen! Daher werde ich mich gleich um dich kümmern... ehe du dich noch mehr zum Quälgeist mauserst.»
«Moment m- HEY! Was ist das? Was soll DAS denn werden? Gyaaaah!», schrie Kuttelfisch und die Verbindung brach ab.

«...Das hat sich jetzt aber nicht gut angehört! Und zwar gar nicht gut!», murmelte Nr. 2.

«Opa! Wir holen dich da raus! Halte durch!», rief Nr. 1 und schaute die grosse Rakete an

«Sobald wir ausgeknobelt haben, wie wir zu dir kommen...», Nr. 2 schaute zu den drei Schätzen.

«Möglicherweise lässt sich ja mit dem Kram, den wir gesammelt haben, was anfangen?» murmelte sie.

«Schau dir das doch mal näher an, Nr. 3. Vielleicht kommen wir so in die Rakete!»

Veronika nickte und schaute ihren Salmini an, der wild entschlossen wirkte.

«Scheint mir ziemlich eindeutig, dass wir in diese Rakete müssen. Bist du breit?», fragte Nr. 2 in der Hoffnung auf eine Antwort.

«Aber klaro!», rief Veronika und Nr. 1 fragte: «Ach so, sag mal, ist bei deiner Helden-Ausrüstung auch alles so, wie du es haben möchtest?» Veronika

überlegte und schaute ihn ihre Tasche, wo noch einige Anchoviums lagen. Veronika machte sich ran und fing an, ihre Rüstung weiter zu modifizieren.

Käpt'n schaute ihr interessiert zu und Veronika schaute ihren Salmini an. Dann blickte sie Käpt'n in die Augen und fing an zu erzählen.

«Ich lebte in einem Dorf! Ich hatte Freunde, Familie und ein tolles Leben. Wir lebten mitten im Distrikt Splatville, die Bedingungen in der Wüste waren hart, doch ich liebte trotzdem mein Leben. Eines Tages kam ein finsterer Sandsturm und zerstörte vieles im Dorf. Wir versuchten zu retten was zu retten war.

Als eine Gruppe Banditen kam und uns überfielen, nahmen sie alles an sich. Sie töteten die Männer, entführten die Frauen und Kinder und nahmen alles mit. Ich lebte von dort an als Sklavin und versuchte auszubrechen aus dieser Hölle. Ich floh tief in die Wüste und hatte nur noch begrenzt Wasser. Eines Tages fand ich mitten im Nirgendwo einen kleinen Salmini, er war schwach und ausgetrocknet und ich rettete ihm mit meinen letzten Tropfen das Leben. Wir schlossen uns zusammen und sammelten Schrott in der Wüste, um neue Waffen zu bauen, für Revierkämpfe in Splatville. Ich jagte mit Salmini schätze und

verkaufte sie, um mich und meinem Salmini zu nähren, doch... es ist alles schwerer als gedacht. Surimi Syndicate kamen mir fast immer zuvor und sackten alles ein...»

Käpt'n blickte Veronika an und sagte: «Es tut mir leid für dich!»

Veronika sah den Boss der neuen, neuen Aquamarine an, sie konnte nicht glauben dass er was gesagt hatte und fragte: «Darf ich dir eine persönliche Frage stellen?»

Käpt'n sah Veronika verwundert an und nickte.

«Wieso bist du so in dich verschlossen?», fragte Veronika und Käpt'n erzählte: «Als ich noch jung war, war ich ein Niemand. Weder war ich gut in den Revierkämpfen noch sonst wo. Eines Tages entdeckte mich Kuttelfisch und holte mich so von der Strasse. Er bildete mich zu einem Agenten aus und ich wurde zur Nr. 3 der neuen Aquamarine benannt. Ich kämpfte gegen die Octarianer und lernte Nr. 1 und 2 kennen. Zwei Jahre später verliess ich mit Kuttelfisch die Basis, um nach Aktivitäten der Octarianer zu suchen. Plötzlich begegneten wir einem Oktoling Mädchen und ich stürzte mich gegen sie in den Kampf. Dabei wurden wir angegriffen und ich wurde von Kuttelfisch getrennt. Er schloss sich mit dem Oktoling zusammen und ernannte sie zu Nr. 8. Als

die beiden von einem irren Telefon in einem Mixer eingesperrt wurden, befreite ich sie und befreite uns mit Nr. 8...»

«Moment! Das hatte mir Opa aber anders erzählt!», rief Nr. 2, «Hattest du nicht den Verstand verloren und Nr. 8 musste dich erstmal bekämpfen?»

Käpt'n verzog das Gesicht und erzählte weiter: «Als wir draussen waren lernte ich Nr. 8 näher kennen und wir merkten, dass wir gut zusammenpassten. Eines Tages ernannte mich Kuttelfisch zum Käpt'n der aquamarine und wir bekämpften eine Gruppe abtrünnige Oktolinge, die weder auf Oktarios Seite waren noch auf unserer. Sie hatten nur ein Ziel: Die Vernichtung aller Oktolinge, die sich auf der Seite der Inklinge angeschlossen hatten. Wir hatten lange gegen sie gekämpft. Eines Tages zogen sich die Octarianer zurück. Nr. 8 ging auf Weltreise und ich sah Nr. 8 nie wieder...»

Veronika war schockiert über Nr. 3s Geschichte und sagte: «Ich verspreche dir, eines Tages wirst du sie wieder sehen.»

Käpt'n nickte und sah übers Meer von Alterna.

«Aber zuerst müssen wir Kuttelfisch retten!», sagte er.

«Nr. 3! Opa muss da drüben sein!» rief Nr. 1 und Veronika stand auf.

«Aber dieses ganze Flauschplasma ist im Weg.»
«das kriegt nicht mal dein Salmini weggefuttern...»
murmelte Nr. 2 und überlegte: «Hm... vielleicht sollten wir mal dieses Zeug zusammenbauen? Was soll schon schiefgehen?»

«Oooh! Gute Idee, Lim- ich meine, Nr. 2.» rief Nr. 1.

«Worauf warten wir dann noch? Probieren wir's aus!»

Sie hob die Hände und rief:

«O Schillernder Schatz... VEREINE DICH!»

Sie machten sich ans Werk. Käpt'n schlepte die Teile herum, Nr. 2 schraubte sie zusammen und Nr. 1 freute sich als der Motor die Klingen antrieb. Als sie fertig waren, stand ein gigantischer Rasierer vor ihnen. «WOW!» rief Nr. 1, «damit sollte das Flauschplasma ja kein Problem mehr sein!»

«Auf geht's Käpt'n!», rief Nr. 2 und der Anführer packte die Waffe, gegen das Flauschplasma und ging in den Kampf über.

«So glatt...», seufzte Nr. 2 als alles weg war,
«Mit dem wegrasierten Zeug möchte man direkt sein Kissen ausstopfen!»

«Das wäre geschafft!», rief Nr. 1, «Pah. Glatte Sache oder nicht... Retten wir Opa!»

Sie gingen zu der mittleren Insel Alternas und fanden dort den zerstörten Rasierer. Daneben lag Käpt'n der sein Bein hielt.

«Käpt'n! alles okay?!», fragte Nr. 1, «du kannst nicht weiter? hast du dir einen Tentakel verstaucht?», fragte Nr. 2 und Käpt'n nickte.

«Wir werden dich nicht enttäuschen.

Wir bringen es für dich zu ende! Los, Nr. 3. Sehen wir zu, dass-»

«NICHT SO SCHNELL!», schrie eine ihnen wohl bekannte Stimme.

«GENAU DA SIND WIR WIEDER!», rief Muri, «Dachtet ihr etwa, wir sind jetzt zahm und friedlich? Nie und nimmer, höchstens schlimmer!»

«Aufgeben ist ein Zeichen der Schwäche. Und Schwäche kennen wir nur aus dem Wörterbuch», lachte Mako.

«Letzte Chance, Clownfische, lasst den Schatz rüberwachsen, sonst gibts Saures von Surimi Syndicate!», rief Muri.

«Ay! (Genau! Saures Surimi!)»

«Welcher Schatz denn? Ach, das olle Ding hier? Brauchen wir nicht mehr. Könnt ihr meinetwegen

haben», sagte Nr. 2 und zeigte auf den Kaputten Rasierer.

«Ihr... braucht... den Schatz nicht? den SCHATZ? Aber, aber... es ist doch ein SCHATZ! Wer braucht denn bitte keine schätze?!», fragte Mako.

«Wie schon gesagt, wir brauchen ihn nicht mehr. Hier gehört euch!», sagte Nr. 1.

«Das muss ein Trick sein», flüsterte Mako zu ihren Freunden.

«Die wollen uns den Schatz einfach so schenken? Nach, äh, all den knallharten Kämpfen und dem vielen Tintenvergiessen und so?», fragte Muri.

«Ach, was solls. Genug Kopfkino. DANKE! IHR SEID KLASSE!», riefen die drei und warfen sich vor den Helden auf die Knie, was dem Salmini zu gefallen schien.

«So voll grossherzig und so! da fühlt man sich glatt... äh, wie hiess das noch mal...? ...schuldig! Genau! Weil ihr derart nett und prima seid», sagte Muri.

«Allerdings. Sag doch mal, du... willst du vielleicht... unser neuer Boss sein?» fragte Mako und sah Nr. 2 an. «ay! (klasse! Ein neuer Boss für uns! Dann krieg ich sicher 'ne Gehaltserhöhung!)»

«Limone als Gangsterboss?! Hahaha!», lachte Nr. 1, «Jetzt hast du deine eigenen Gangster Schergen. Na, dann viel Spass!»

«Och nö... Ich seh mich schon Stunden Zettel ausfüllen. Dreifache Ausfertigung», stöhnte Nr. 2. Während die Drei noch redeten ging Veronika schonmal zur Rakete und suchte einen Weg zu Kuttelfisch. Als Veronika einen Raum betrat, sprach die Stimme von O.R.C.A.: «Ab hier sind sämtliche Waffen strengstens verboten. Haustiere/Fischkumpane können mitgeführt werden.»

«Hilfe! Deine Helden Ausrüstung! Alles weg!», rief Nr. 1.

«hätten vielleicht nicht blindlings durchlaufen sollen, ähem», murmelte Nr. 2.

«Nennt man «Falle», Mädels. Reingerannt, abgebrannt!»

«Ay! Ay! (da! da! die Ausrüstung ist ganz hinten am Ende! Musst es nur, äh, hinschaffen...)», sagte Mantaro.

«Kriegst du das hin, Nr.3? Dein Salmini geht dir ja zur Hand. Oder, na ja, wuselt.»

«Bitte? Ausrüstungslos DA rein? Na, dafür muss man schon so ausgeflippt-äh, ausgefuchst sein wie Nr. 3», murmelte Nr. 2.

Veronika griff kommentarlos ihren Salmini und rannte mit ihm ins Abenteuer. Am anderen Ende fand Nr. 1 ihre Rüstung wieder.

«Ha! Da ist sie wieder, deine Ausrüstung!»

«Vorsicht, Nr.3. Wir haben schon ein paar fallen hinter uns. Da warten sicher noch mehr...», rief Nr. 2.

«Du und dein Salmini habt das prima gemeistert, aber... du bist bestimmt froh, dass du deine Ausrüstung wiederhast!», sagte Nr.1.

«Wir sollten wohl zusehen, dass wir weiterkommen!», sagte Mako.

«Es muss doch irgendeinen Weg da rein geben... sieh dich mal um, Nr. 3», bat Nr. 2.

plötzlich hörte Veronika zwei laute Stimmen von der Rakete aus.

«Also gut, Bär! Hast ja noch nicht mal 'nen Namen! Was soll das mit den Seilen?», rief Kuttelfisch und zog an seinen Fesseln.

«Die Seile sind leider eine notwendige Massnahme. Ich werde die Bewohner dieser Welt retten...», sagte Herr Bär, «Ich brauche nur einen Bewohner der Erde. So wie dich. Verstehst du es jetzt? Du wirst mir helfen.»

«Dir helfen? ICH brauche hier die Hilfe!», rief Kuttelfisch, «Tja! Wenn du Hilfe willst, kann ich so

verschnürt wohl kaum was für dich tun. Bind mich los, dann reden wir!»

«Keine Angst. Bald bist du frei», versprach Herr Bär, «Zusammen beschreiten wir den Weg in eine neue Ära der Flauschigkeit.»

«Ah, so langsam wird's mir klar. Du hast nicht mehr alle Köder am Angelhütchen!», rief Kuttelfisch. Den Rest bekam Veronika nicht mehr mit, da sie ausser Hörweite war. Sie verschwand durch ein Rohr und betrat den Hangar des Raumfahrtzentrums von Alterna.

«Warnung: Sperrgebiet. Zutritt verboten!», sprach O.R.C.A., «alle Zugänge sind während des Start Vorgangs gesperrt. Wir bedanken uns für ihr Verständnis.»

«Die wollen wohl ECHT nicht, dass du da langgehst...», bemerkte Muri.

«Jetzt nur nicht zögern, sonst ist alles dahin. Hör unsere Musik als Motivation!», rief Mako und spielte im Hintergrund die Songs von Surimi Syndicate ab.

Veronika liess sich von dem Rhythmus leiten und war kurz darauf auch schon wieder draussen.

«Ich weiss, wir hatten manchmal falschen Alarm... aber Opas Signal muss von der Abschussrampe kommen», rief Nr. 2.

«Oh. Und wie sollen wir da rüberkommen?», fragte Nr.1.

«Ich bin mir nicht sicher, aber vielleicht finden wir in dem Gebäude rechts eine Lösung», sagte Nr. 2.

«So, wie die Welt jetzt ist, ist sie nicht im Gleichgewicht», hörte Veronika die Stimme von Herrn Bär.

«Säugetiere und Meereslebewesen haben die Plätze getauscht. Ein fataler Fehler. Ich muss das Gleichgewicht der Natur wieder herstellen. Ich verbreite weiter das Flauschplasma ... und sehe zu, wie sich die Gold-Fischeier anhäufen. Meine Angestellten waren sehr fleissig.»

«Redest du mit mir? Ich hab nämlich keine Ahnung, wovon du sprichst!»

Den Rest bekam Veronika nicht mit, denn sie sprang in einen weiteren Lüftungsschach und betrat den Aufzug des Raumfahrtzentrum, der komplett im Dunklen lag.

«Gibt's hier irgendwo Licht?», fragte Nr. 1.

«Wir müssen uns auf unsere anderen Sinne verlassen. Wie Haie», sagte Mako.

Veronika betrat eine Plattform.

«Das wirkt hier ja so gar nicht verdächtig...», murmelte Nr. 2. plötzlich ging ein Ruck durch die Plattform und Nr. 1 rief: «Wir bewegen uns!»

Plötzlich hüpfen einige Octarianer auf die Plattform und begangen zu kämpfen.

Veronika und Salmini leisteten gekonnt widerstand. Doch plötzlich kamen einige Oktolinge in den Kampf und Veronika bekam schon mehr Mühe die Oberhand zu halten. Ihr fiel ein besonderer Oktoling auf, deren Tentakel leicht gelblich waren. Der Oktoling griff Veronika an und rief: «Jetzt haben wir dich, L. Jackson!»

«Wer?», fragte Veronika und der Oktoling sah sie verwundert an. «du... bist ja gar nicht... der, den wir suchen... du bist ein Inkling Mädchen!»

«Eric ist schon vor langer Zeit weg! Du bist hier falsch Ella!», rief Nr. 1.

«Egal! Der Boss sagte wir sollten dich aufhalten!»

Sie griffen an und Nr. 2 schaltete sich ein:

«Mit «dem Boss?» meinst du wohl Herr Bär, oder?»

Ella nickte und sagte: «Er wird die Welt ... verbessern... die Säugetiere werden die Macht erlangen...»

«Da scheint wohl jemand gehörig Gehirngewaschen worden zu sein! Mich nimmt es ja wunder was aus den anderen geworden ist!» fragte sich Nr. 2.

«Wir waren gerade auf einer Mission als wir plötzlich eine Bombe entdeckten. Als sie explodierte wurde alles mit Flauschplasma bedeckt. Wir hörten die Stimme von Herrn Bär! Er öffnete uns die Augen und wir verteilten das Plasma auch an den anderen Oktolingen. aber das... aua!», schrie Ella auf als ihr der Salmini ins Bein biss.

«Elendes Drecksstück!», schrie sie und piffte die anderen Octarianer zurück. Sie flohen und Veronika verlies den Aufzug.

«Kann mir jemand erklären wer das war und was hier los ist?», fragte Veronika und Muri rief: «Ich habe keinen Schimmer!»

Nr. 1 klärte sie auf: «Ella ist eine Handlangerin einer Oktoling Agentin, die einst DJ Oktario gedient hatte. irgendwann ist sie ihm mit einigen anderen Octarianer in den Rücken gefallen und verfolgt nun ihre eigene ziele. Scheinbar hat Herr Bär sie alle Gehirn gewaschen und treibt sie nun gegen uns.» «Und wer ist Eric? Klingt nach einem heissen Typ!», sagte Mako und Nr. 1 nickte leicht verträumt.

«Eric ist ein... Oktoling! Er ist ein Freund einer unserer Agenten! Eines Tages hat er sich zurückgezogen. Seitdem haben wir nichts von ihm gehört! Und auch seine Ex-Freundin, die hinter ihm

her ist, wurde seitdem nicht mehr gesehen! Das wir ihre linke Hand treffen, ist ein schlechtes Zeichen!», sagte Nr. 2.

Der Fahrstuhl kam seinen Ziel an und Nr. 2 rief: «Letzter Halt! Endlich! Wahrscheinlich... hoffentlich...»

Veronika verliess den dunklen Raum und betrat wieder das Tageslicht von Alterna.

«Tja... rauf... runter... und jetzt sind wir hier. Ich hoffe, Opa ist wirklich an der Abschussrampe.» sagte Nr. 1.

«Ich weiss immer noch nicht, wie wir da hinkommen sollen.»

«Schau mal! Das Rohr da ist mit der Rakete verbunden!», rief Muri und zeigte auf ein grosses Rohr.

«Sehr gut, Muri! Da sollte Nr. 3 sich doch irgendwie durchzwängen können. Was soll schon schiefgehen?», fragte Mako optimistisch.

«Wirklich sehr mutig, wie du Nr. 3 freiwillig gemeldet hast...», sagte Nr. 2.

Veronika nickte und ging weiter. Nr. 1 nutzte noch die in der Luft liegende Stimmung von vorher und fragte: «Hey, das hab ich mich die ganze Zeit gefragt... wolltet ihr die Schätze nur, weil's halt Schätze sind?»

«Das tun wir alles für Splatsville! Nicht jeder da ist so spritze wie wir! Manche haben's richtig schwer!»

«Genau. Wir verkaufen die Schätze und teilen die Kohle mit den Bedürftigen. Minus eine Bearbeitungsgebühr», erzählte Mako.

«Oh. Ihr seid ja wirkliche Helden! Und wir hielten euch die ganze Zeit für... na, das sag ich jetzt lieber nicht», sagte Nr. 2.

«Ay! (oh! Danke, Boss!)», sagte Mantaro.

Veronika schaffte es nun, in die Rakete einzusteigen. Diese trug anscheinend den stolzen Namen: «Hoffnungsträgern».

«Wir sind drin!», rief Nr. 1.

«Sieht aus, als gäbe es da noch ein Stück zu klettern...», sagte Nr. 2 und Veronika fing an den Turm zu besteigen.

«Ay, ay! (Wir feuern dich vom sicheren Boden aus an!)», rief Mantaro zu Veronika. Sie kämpfte sich durch und arbeitete sich immer weiter nach oben. Plötzlich stand sie vor einem grossen gläsernen Zylinder, in dem etwas schwamm.

«Nanu? Der Riesen-Elektro Wels ist hier?!», fragte Nr. 1.

«Hier steckt er also! Wir müssen ihn zurückbringen! Später dann irgendwie...»

Veronika nickte und ging weiter in die obere Ebene der Hoffnungsträgerin.

«Die Startvorbereitungen werden beendet. Bitte auf sich schliessende Schotten achten», sagte plötzlich O.R.C.A. und über den Helden schloss sich eine dicke Eisentür.

«Wie gemein! Einfach ausgesperrt! Hier geht's wohl nicht weiter...»

«Nanu...», bemerkte Nr. 2 etwas, «schaut mal! Schwebende Energiekerne!», rief sie.

«Ay! (Und da ist ein Fusssschalter!)», rief Mantaro.

«Okay, holen wir uns die Energiekerne, dann drücken wir den Schalter. Irgendwas muss dann ja passieren!», rief Nr. 1 und sie legten los.

«Jede Wette. Greifen wir uns die Kerne!», rief Muri und sie stopften sich die Taschen mit den leuchtenden Kugeln.

Als sie alle hatten, stellten sich Veronika auf den Schalter und der erste Schott öffnete sich.

«Notfall Systeme aktiviert. Öffnung von Schott 1 initiiert.»

«Aaay! (Läuft Klasse!)», rief Mantaro.

«Aber da ist noch ein Schott. An die Arbeit, Nr. 3!», rief Nr. 1 und Veronika legte los.

«Notfall Systeme aktiviert. Öffnung von Schott 2 initiiert», sagte O.R.C.A., als auch der zweite Schott offen war.

Um Veronika herum wabbelte immer mehr Flauschplasma das Herr Bär hier wohl zu lagern schien.

«Das war aalglatt, war das!», rief Muri.

«Das ist der Weg nach draussen. Ich wette, das geht genauso auf wie die Schotten», rief Nr. 2 und zeigte auf eine Tür an der Seite.

«Cool bleiben! Du hast es fast geschafft!», rief Mako.

Veronika sammelte die übrigen Kerne und Orca rief nach der Aktivierung der Schalters: «Notfall Systeme aktiviert. Verriegelung wird aufgehoben.»

Nun waren die Helden wieder draussen und konnten sogar Kuttelfisch und Herrn Bär hören.

«Mein Businessplan beruht auf drei Komponenten...», rief Herr Bär, «das Gefäss. Der Geist. Und die Weisheit des Alters.»

«Was soll dieses Gerede die ganze Zeit?! HEY! Bleib bloss weg...», rief Kuttelfisch.

«Auch, wenn es abscheulich verpackt ist... dein Gehirn enthält alles, was ich brauche!», lachte Herr Bär.

«Lass mein Gehirn da raus! Hey! Was ist das denn?! Bleib mir von Leib! AAAAAAH!», schrie Kuttelfisch, «Ich... Wah... ah...»

«Es sieht gar nicht gut aus für Opa...», sagte Nr. 1.

«Als Visionär muss man im Business und im Leben gewillt sein, harte Entscheidungen für andere zu treffen», erklärte Herr Bär, «Aus Tinte, Schweiss und Tränen meiner Angestellten schaffe ich eine flauschigere Zukunft für alle!»

Nun erreichten die Helden den Ort, woher das Signal von Kuttelfisch kam.

«Oooooopaaaaa! Wir retten dich!», rief Nr. 1. plötzlich entdeckten sie etwas vor ihnen am Boden.

«Was?», fragte Nr. 2 schockiert als sie sahen was vor ihnen lag. Es war Kuttelfisch, oder das, was von ihm übrig war.

«Opa! NEIN!», schrie Nr. 1.

«Das darf einfach nicht wahr sein...», schluchzte Nr. 2.

Plötzlich erhob sich ein Schatten über die Helden und Nr. 2 rief: «OH!»

Es war Herr Bär in voller Grösse.

«Willkommen», sagte der Riesen Grizzly-Mensch-Alien-Dingens.

«Hey, du übergrosses Wollknäuel! Verwandle unseren Opa sofort wieder zurück in... unseren Opa!», rief Nr. 1.

Hinter ihnen kam nun auch Käpt'n an gehumpelt.

«Werte Mitarbeiter, wir wissen euer Feedback zu schätzen. Leider können wir es im Moment nicht berücksichtigen», sagte Herr Bär geschäftlich.

Plötzlich fing die Erde an zu beben und Nr. 2 fragte: «Was soll das heissen?!»

Aus dem Triebwerken schossen plötzlich Funken und ein Countdown zählte runter. «Three, two, one, zero!»

Feuerstrahlen zischten aus den Triebwerken und die Rakete erhob sich.

«Es bedeutet das Ende eures Arbeitsverhältnisses», rief Herr Bär und klammerte sich an der Rakete, die sich immer weiter nach oben schraubte. An der Decke Alternas öffnete sich ein Loch, durch das die Rakete fliegen konnte.

«...genauer gesagt, das Ende eurer Welt. Ich werde sie vom Himmel herab in feinsten Pelz hüllen und wieder in flauschiges Gleichgewicht bringen. Für den Moment mag es vielleicht ein Ende sein. Aber für viele auch ein haarprächtiges Morgen.»

Dann verschwand die Rakete.

«Nein... die Rakete...», flüsterte Nr. 1.

«Opaaaaaaa!», schrie Nr. 2.

Sie rannten zu Käpt'n, der die Leiche von Kuttelfisch in den Händen hielt.

«Er... Er ist total ausgetrocknet!», schluchzte Nr. 2.

«Aber... wie ist das passiert...?», seufzte Nr. 1.

Veronika schaute den Dreien zu und spürte einen Stich im Herzen. Käpt'n senkte den Kopf und eine Träne tropfte auf Kuttelfischs Körper. Plötzlich bekam der graue Tintenfisch wieder eine bräunliche Farbe und schlug die Augen auf.

«WAS?!», schrie Nr. 1.

«Puh! Fühlt sich hier noch wer leicht dehydriert?», fragte Kuttelfisch und schaute an sich herab, «Und leichter. Und VIEL flacher.»

«Wohl eher gut gedörrt! Aber du lebst!», jubelte Nr. 2.

«Zum Glück geht es dir... gut? Irgendwie?», fragte Nr. 1 und griff plötzlich Nr. 2 an der Schulter und rief: «Hey, wir sind immer noch in Gefahr! Die Rakete! Der Flausch!»

«Wie sollen wir denn überhaupt noch die Rakete erreichen? Es ist völlig unmöglich!», überlegte Nr. 2, «was tun wir nur...?»

Plötzlich rief eine Stimme:

«MOOOOOOOOUMENT!», es waren Surimi Syndicate.

«Da braucht wohl wer Hilfe, wie?», fragte Muri,
«Und Surimi Syndicate stiehlt jetzt die Show!»
«macht Action, Muränen!», rief sie und dirigierte ihre Muränen zu einer Kette hoch in den Himmel.
«Angriff, Meister Megalo!», rief Mako und ihr Riesen-Hai machte sich breit. Mantaro ging zu Veronika und übergab ihr einen schwarzen Raumanzug samt Helm.

«Aaay! (Für dich, für dich!)», rief er. Veronika setzte sich den Helm auf und stieg auf Meister Megalo. Wie auf einem Motorrad sauste Veronika der Rakete hinterher, bis sie genug nahe war. Veronika sprang ab und flog durch die Luft.

«Und immer spritzig bleiben!», rief Kuttelfisch.

«Hau rein, Nr. 3!», rief Nr. 1, «das Schicksal der Welt liegt in deiner Hand!»

«Und deiner Flosse, Salmini!», fügte Nr. 2 hinzu und der Salmini krächzte erfreut. Veronika landete auf der Rakete und schaute hinter sich, wo die Erde lag. Die Rakete war vollkommen mit Flauschplasma überwuchert und Nr. 2 fragte:
«Moment mal. Wo ist denn das Bären Vieh hin?»

Plötzlich erhob sich Herr Bär aus dem Flauschplasma und sagte: «Wie löblich... du gibt's

nicht auf, bis deine Arbeit erledigt ist, oder? Doch nun hast du dir eine Pause redlich verdient. Und zwar für ALLE EWIGKEIT»

Vor Schreck verkroch sich Salmini in Veronikas Rucksack und die zog ihre Waffe. Sie spritzte ein wenig Tinte herum und sammelte eine Art goldene Kugel ein. «ein Goldfischei!» rief Nr. 1, «ob du damit etwas anfangen kannst?» Veronika nickte und sammelte ein zweites Ei ein, das sie ihrem Salmini verfütterte. Die goldenen Eier schienen ihn noch mehr zu sättigen, als die normalen und der Salmini räumte den Weg frei zu Herrn Bär.

«Gut gemacht, Nr. 3! Du auch, Salmini! Macht weiter so!»

Plötzlich entdeckte Nr. 2 etwas an Herr Bär.

«Was sind das für komische Flecken auf seinem Bauch?», fragte sie und Veronika schoss einige Male drauf. Es schien sich um eine Kruste zu handeln die aufbrach und ein Flauschkern ploppte heraus. Salmini stärkte sich mit einige Eiern und frass den Kern weg.

«Jedem Anfang wohnt das Ende inne... ein einziger Kreislauf...», sagte Herr Bär.

«Noch mehr Flauschplasma!», rief Nr. 2.

Den Angriff von Salmini hatte einen weiteren Flecken freigelegt und Veronika kämpfte verbissen

gegen Herrn Bär. Doch der hetzte nun seine Octarianer auf die Helden. Plötzlich ging ein Ruck durch die Rakete und Nr. 1 rief: «Die Rakete dreht sich unter ihm! Beweg dich, damit du nicht runterfällst!»

Veronika nickte und lief einmal um die Rakete herum. Sie schon auf die Wunde von Herrn Bär und Salmini frass den darunter liegenden Flauschkern.

«Wie das Meer... Chaos. Alles kann sich jederzeit ändern», sagte Herr Bär und Veronika rief: «Wie eine Welle, unaufhaltbar! Sieh's ein, du kannst nicht Herr über uns werden!»

Herr Bär war nun an die Spitze der Rakete gedrängt und absorbierte weiter das Flauschplasma. Doch der Salmini und Veronika gaben ihm den Rest.

«Bring es zu Ende, Nr. 3! LOS!», rief Nr. 1.

«Nicht schlecht. Ich habe euch unterschätzt...», sagte Herr Bär, «Doch eure Zeit ist abgelaufen! In wenigen Augenblicken werden wieder Säugetiere die Erde beherrschen!» Herr Bär brüllte und die Rakete mit dem Flauschplasma im inneren explodierte. Veronika wurde durch die Umlaufbahn geschleudert und sauste in Richtung Erde. alles drehte sich und Veronika bekam Angst. Sie schaute in den Sternen und flüsterte: «Mama?

Papa? Danke, dass ihr bei mir seid!», ihr Salmini kuschelte sich an sie und Veronika schaute auf den blauen Ball, der immer näher kam.

Plötzlich erschien ein riesiges Etwas, das sie auffing! Veronika hielt sich an den Rand des Raumschiffes und hielt ihren Salmini im Arm.

«UMF! Nicht, mit mir, Filz Ballon!», rief DJ Oktario, der seinen Octotyrann HXM weltraumtauglich gemacht hatte,

«ICH bin hier der Obermottz, kapiert?»

Auf der Erde jubelten die Helden und Nr. 1 rief:

«Wir feuern dich von hier aus an, Nr. 3!»

«Ach ja... ich habe noch Verstärkung geholt! Ich glaube ihr kennt euch schon!», sagte DJ Oktario und eine Stimme erhallte in Nr. 3s Headset.

«Fühlt sich ungewohnt an, wieder unter Ihrem Kommando zu kämpfen, DJ»

Ein männlicher Oktoling trat neben Veronika und stellte sich vor: «Ich bin Eric! Eric I. Jackson!»

Veronika nickte und Salmini quakte begrüßend.

«Schön dich wieder zu hören!», meinte Käpt'n.

«Wer kapert jetzt die Welle?», fragte Mako grinsend, «Surimi Syndicate, Baby! Für euch und für Splatsville!»

«Mach den Feuer Finger locker...», rief Muri, «Jetzt geht's Meister Pelz an den Pelz!»

«Ay ay! AYYYYY!», rief Mantaro, was keine Bedeutung hatte.

«ÜBERALL! UND NIRGENDWO!», riefen die Drei. «Mako! Muri! MANTARO!», jubelte Nr. 1 und kicherte.

«Erst in den Krieg! Dann auf zum Sieg!», rief Eric und Oktario grinste.

«Tja, dann sind wir jetzt dran», murmelte Nr. 2 zu Kuttelfisch und der Opa rief: «Ab geht's!»

«Genau meine Musik!», rief Oktario und haute in seine Platten.

Die Helden bündelten miteinander all ihr Kräfte, Talente und Stimmen und sangen:

«Calamari Inkantation Surimi 3MIX»

Der Gesang hallte dort das ganze All und wurde überall wahrgenommen.

Veronika hielt ihren Salmini der plötzlich bläulich leuchtete.

Er wurde von der Magie der Musik hochgehoben und leuchtete immer heller.

Blaue Energie strömte von überall her und Kuttelfisch rief: «Seht nur! Von überall her kommt Energie von Meereslebewesen!»

«Dieses licht...», murmelte Muri und Mako erinnerte sich an eine alte Legende:

«Drei Himmelslichter, sie verschlingen das Unheil. stoppen das Böse.»

Salmini wuchs und wuchs.

«Der göttliche Fisch aus den Sagen! SALMAXI, DER SALMÄCHTIGE!», rief Muri und Salmini, nun Salmayi, griff Herrn Bär mit all seiner Fischigkeit an.

«AAAAAY! (SALMONUMENTAL!)», rief Mantaro.

«s-Salmini und Herr Bär sind ja BEIDE gigantomatisiert!», rief Nr. 1, «NIIIIIIIEDLICH! Kutschi, Kutschi!»

«Der Bär hat das Flauschplasma absorbiert! Helft Salmayi und eliminiere die flauschkerne!», rief Nr. 2, «...sagt Käpt'n gerade. Geb's nur weiter. wir müssen diesen Bären aufhalten! Er will die Erde mit Flauschplasma überziehen!»

Veronika und Eric nickte und zogen ihre Waffen. Salmayi und Herr Bär gingen auf einander los, doch sie hatte bereits begonnen:

Die RÜCKKEHR DER MAMMALIANER!

«Nicht mit uns! Unser plantet hat Bärenverbot, kapiert?», rief Muri.

«Oktario! Alles ölig?», fragte Kuttelfisch seinen alten Freund und Feind.

«Aber UMF doch! Steuerluke... GEÖFFNET! Mein Tintegrator frisst die Flauschkerne wie nix! Springt rein!», rief Oktario und Veronika und Eric gesellten sich in den Roboter.

«Gehört, Nr. 3? Lenk DU den Octotyrann und saug die Flauschkerne auf!», erklärte Nr. 1, «Eric steuert die Kanonen»

«Nur 3 Minuten und 33 Sekunden bis zum Einschlag! Halt ihn auf!», schrie Nr. 2.

Veronika, lenkte den Mech an die Flauschkerne, um Herr Bär seine letzte Macht zu entziehen. Salmaxi kämpfte derzeit 1 gegen 1, gegen den Riesen Grizzly.

Die Zeit drängte.

«Noch zwei Minuten!», rief Mako.

Doch Veronika und Eric saugten die Flauschkerne auf und Oktario verstellte einige Schalter.

«JETZT ODER NIE, Nr. 3!», schrie Nr. 2.

Eric zerstörte den letzten Flauschkern und Nr. 1 rief entsetzt: «Ihr habt alle Flauschkerne, aber das stört ihn gar nicht! was machen wir jetzt?!»

«Pass auf! Wir feuern die Flauschkerne auf ihn zurück!», rief Oktario und gab Eric ein Zeichen. Der Tintegrator verwandelte sich in eine gigantische Kanone und wie schon bei der ersten Begegnung zwischen Veronika und Oktario konnte sie die Tinte des Gegners in die eigene umfärben und Eric zielte für den finalen Schuss.

«Wir bündeln das ihm entzogene Flauschplasma zu einen tintastischen Tintenstrahl!», rief Eric und schoss.

«Regel Nr. 1 im Kampf! NIEMALS AUFGEBEN!», schrie Kuttelfisch.

«COOOOOOOOOOOOOL!», schrie nun auch Nr. 1. Immer mehr Tinte donnerte auf Herrn Bär und zerfetzte die Rakete, das Flauschplasma und ihn selbst.

«Ich hab alles verloren. Vielleicht verdient», sagte er, «Ich war besessen von der Vergangenheit... doch es bleibt nur die Zukunft.»

Blitze zuckten um Herr Bär herum und er sagte: «Das war es dann wohl... gute Arbeit.»

Dann ging alles in einem gigantischen Feuer- und Tintenball auf und alle wurde weggeschleudert. Veronika hielt sich mit aller Kraft auf dem Octotyrann fest, der sich versuchte in Sicherheit zu bringen. Veronika schaute nach oben und sah

Salmaxi, der sich wieder in Salmini verwandelte. Veronika öffnete die Arme und Salmini schwebte langsam und elegant zu ihr.

Salmini schaute sich um und sah aus, als würde er die letzten drei Minuten gar nicht mitbekommen haben. Er verkroch sich in den Rucksack von Veronika und die stieg wieder zu Eric und Oktario, der sie sicher zur Erde brachte.

Am nächsten Morgen schlenderte Veronika wie am Anfang ihres Abenteuers durch Splatville und schaute die neusten Nachrichten von Surimi Syndicate.

«Wer hört mit, wer ist dabei? Wer kapert jetzt die Welle?», sprach Mako, nun wieder als Moderatorin und nicht als Schatzjägerin, «Surimi Syndicate! Für euch und für Splatville, seid live dabei!»

«Der Anarchie-Splatcast ist auf Sendung!», verkündete Muri fröhlich.

«Ay! (Ich freu mich!)», sagte Mantaro.

«Wundervoll, dann wollen wir mal. Überall und nirgendwo...», sagte Mako.

«Ay, ay, ay! (Mako Muri, Mantaro!)»

Das Intro wurde eingespielt und Mantaro verkündete fröhlich: «Ay! (Diese Aufregung! Ich platze gleich!)»,

«Bist ja ein richtiger Zitterrochen, Mantaro! Was liegt denn an?», fragte Muri.

«Ay AYYY! (Neuigkeiten, Muri! RIESEN-neuigkeiten!)»

«Geht's drum, dass der riesen-Elektro Wels wieder da ist, wo er hingehört?», fragte Muri.

«Stimmt ja, stimmt ja. Hatte ich schon ganz vergessen», rief Mako, «...Moment. Hat der immer so ausgesehen?»

«Ist doch egal! Hauptsache, er ist wieder da! war das alles? Oder gibt's noch mehr?», fragte Muri und Mantaro rief: «Ay! Ay! (und ob! Extra, extra, Manta-news!)»

«Oho. Dann spann uns nicht auf die Flunder. Lass doch mal hören!», bat Mako.

«Hier! Halt! Ich weiss! Die Sea Sirens haben 'ne neue Single rausgebracht. Ist es das?», fragte Muri, «Deswegen bin ich nämlich RICHTIG sauer. Würd's ehrlich gesagt lieber NICHT wissen»

«Warte... schau dir diese Gesichter mal genau an!», rief Mako und erkannte die beiden Stars.

«Ay? (Die zwei da! Das sind doch...!)», rief Mantaro erstaunt.

«Boss Limone! Und ihre Assistentin! DIE sind die Sea Sirens?!», fragte Muri erstaunt.

«Ay! (Unsere Bosse!)»

«Es sind wirklich unsere Bosse...», staunte Mako, «Surimi Syndicate als Vorgruppe für die Sea Sirens! Wann gehen wir auf Tour?»

«Spitzen Idee! Surimi Syndicate und die Sea Sirens auf WELTTOURNEE, Baby!»

«Tja, dann gibt's nun zur Feier des Tages ihren neuen Song... «Wave goodbye»!»

Musik spielte nun ab und Veronika lauschte den Stimmen von Nr. 1 und 2.

Plötzlich fiel ihr das Versprechen der beiden ein und sie machte sich auf nach Alterna zu der Aquamarine.

«Nr. 3! Nr. 3!» freute sich Nr. 1 beim Anblick der unversehrten Veronika.

«Puh! Bist unverletzt, alle Tentakel noch dran! Äh... w-war ja auch ganz klar! Ähem.»

«Absolut unglaublich», lobte Nr. 2, «wir haben alles gesehen! Diesen Mut! Die irren Moves! Das hätte ich deinem Salmini gar nicht zugetraut! U- und du warst natürlich auch ganz toll!»

Nr. 2 ging zu Veronika und sagte: «Du kannst mich ab sofort auch Limone nennen! Wir sind nun Freunde!»

«Genau! Nr. 3... äh... Veronika hat schliesslich den ganzen Planeten gerettet. Ob das irgendjemand ausser uns mitgekriegt hat?»

«Selbst wenn nicht, war es ein tolles Abenteuer!», rief plötzlich eine Stimme hinter den Freunden.

Im Licht stand ein silberner Sportwagen, der an manchen Stellen blau leuchtete. Eric hatte sich cool an die Kühlerhaube des Wagens gelehnt und zwinkerte. Aioli lief auf ihn zu und wollte ihn umarmen, doch Eric wich ihr aus und ging zu Käpt'n, um sich mit ihm abzuklatschen.

Veronika schaute zu Nr. 1 und fragte sich warum sie so bedrückt aussah. Doch das würde sie mit sicher heut in der Zukunft herausfinden.

